

1745.

Den 1. Januarii bliebe der Hoff annoch retiriret, mithin nicht allein das Toison Ammt und der Kirchengang zum Jesuitem ins Profeshaus eingestellet, sondern auch die gewöhnliche Neu-Jahrswünsch von denen Hoff Ämtern, Cardinales und vornehmen Ministern. Ich hatte wegen des alten Graffen Proskau heutigen Geburtstag ein Freundschaftsmahl bei mir. Abends waren wegen der Landmarschall Harrachin gestrigen Geburtstag ville Leuth dorten des Abends, man wolte es aber noch keine Gesellschaft heissen.

Den 2. ware bei Hoff ebenfahls nichts zu thun; die Königin führe mit den Herzog und Prinzen gegen 2 Uhr spatzieren. Ich sahe disen lezteren zum erstenmahl, sagte aber nur etwas indifferentes; ich hatte sogar aus Befehl der Königin insinuiren müssen, daß ihme wegen des Todfahls keine Condolenz und sonstige Meldung geschehen mögte, um disen armen Herrn nicht noch mehr zu affligiren.

Den 3. ware der erste öffentliche Kirchengang seit der Trauer in die Hoff-Capellen, in Mantl und Schurtz, aber kein Taffeldienst.

Den 4. ware das erste kleine Diné bei Hoff. Die Königin hatte entschlossen, dreimahl die Wochen, an Montag, Mittwoch und Donnerstag immer jemanden von Cavalliers und Dames zu laden zu einer Taffel von 18 biß 20 Persohnen und mir befohlen, ihr täglich eine Liste zu geben und darauff nebst der Obrist Hoffmeisterin, Cammerfreile und einer Hoffdame einige deren Vornehmern mit anderen untergespickt zu setzen, ohne eben à la rigueur des Rangs zu gehen.

Die Stund ward um 2 Uhr anberaumet und die Compagnie blieb biß abends gegen halb 9, da die Königin sich retiriret. Man spillte nachen Essen, um 5 gieng man zum Rosenerantz und sodann wurde eine neue Partie angefangen. Denen Hoff Ämtern ward erlaubt, sich nach Willkuhr zur Taffel und auch zum Spill einzufinden. Zum ersten Diné wurden nebst allen Hoff-Ämtern von uß die Fürst Esterhasyn, der Obrist-Hoffmeister Königsegg, von der Kaiserin auch

der Hoff Canzler Uhlfeld und der General Grüne geladen nebst denen 2 Dienst Cammerherrn.

Den 5. ware die Toison Vesper und Appartement.

Den 6. war Toison Ammt. Die Königin gieng incognito und mittags ware Diné en compagnie in der Anticamera beim Adler, sodann Conferenz beim Obrist Hoffmeister wegen der Rais des Königs in Pohlen.

Den 7. ware alles retiriret wegen des Anniversarii des Belagers.

Den 8. ware Appartement.

Den 10. ware öffentlicher Kirchengang en campagne, aber kein Diné, sodann Conferenz beim Obrist Hoffmeister wegen der Rais des Königs in Pohlen und wurden sofort zwei Hoff-Fouriers an die pohlische Gräntz wegen Regulirung der Raifroute nebst einigen Postbeamten, der Ainquartiermeister aber nebst noch einem Hoff-Fourier und dem Cammer-Fourier zu Einrichtung deren Quartieren nacher Olmütz voraus abgeschickt, nebst dem Controlor Ammt und der königlichen Livrée.

Den 11. ware nachmittags die erste Vigil für die Ertzherzogin und so fort die zwei folgende Täg, die Ordonnanz immer um 5. Mann gieng in langen Mantlen und Schurtz über den Gang zum Augustinern, der Herzog in Barb und futternen Tuch; die Königin blieb wegen der Schwangerschaft aus, allein die Hoff- und Statt-Dames musten begleiten, obschon keine von Ertzherzoginnen mit war, weder die Obrist-Hoffmeisterin, die einen Catharr gehabt. Die Dames gingen gleich nach mir, weil ich qua angesetzter Obrist-Cammerer den Herzog nachtreten. On glossa beaucoup sur cette Begleitung, die sonsten nicht gebräuchlich, wann keine Herrschafften foeminei generis zugegen waren.

Den 12. war wie auch die übrige zwei Morgen Ordonnanz um 9 Uhr zum Seelenammt beim Augustinern und bliebe diese 3 Tag, als den 12., 13. und 14. alles retiriret bei Hoff. Der Printz Carl begab sich die Zeit und Täg der Obsequien nach Schönbrunn, allwo ihn die Königin und der Herzog fast täglich auf Mittag oder doch sonsten besuchten. Nach vollendeten disen traurigen Functionen bezohle der Printz wider sein vornjähriges Quartier im Amalischen Hoff.

Den 14. gieng meine Frau en compagnie des Fürst Dietrichstein voraus nebst der Josepherl nach Olmütz und blieb die erste Nacht zu Nicolspurg.

Den 15. war Appartement, wo wir, so den Herzog nach Ollmütz folgen musten, der Königin die Händ küsseten, welche mir einen Brieff an die Königin v. Pohlen mitgab.<sup>1)</sup>

Den 16. ware Ordonnanz zum Aufbruch um 5 Uhr fruh. Der Herzog hörte vorhero noch Meß. Mit ihme fuhren der Auersperg, Obrist-Kanzler und Paar, im anderen Wagen ich, die 3 ältere Cammerherrn von denen sechß, so zur Raiß benennet, Wilczeck, Franz Esterhasy; Losi kunte wie ich nicht unten an sitzen, also ware nach ihme Niclas Palffy; die andere 2 waren Rudolph Choteck und Joseph St. Julian, so im dritten Wagen fuhren. Von der übrigen Suite ware Toussaint in seiner besonderen Fuhr, 2 Kammerdiener, der Leibchirurgus Ferdinand und der Unter Cammer Fourier Meichsner nebst denen gewöhnlichen Leuthen vom Postamt. Unterwegs, weillen ausser des Herzogs Leibwagen lauter offene Chaisen waren, befahl der Herzog, daß ich zu ihn in Wagen mich setzen solte wegen der Kälte. Nach der Etiquette hätte ich zwar als angesetzter Obrist Cammerer anstatt des Kinsky sogleich mit dem Herzog fahren sollen, allein weillen ich unten an hätte sitzen müssen, was ich nicht kann, hatte es lieber evitiret; dann notabene auf Raisen haben die Obrist Stallmeister und Obrist Postmeister den Vorzug. Ersterer als Fürst gienge mir auch sonsten vor; dermahlen aber musten sie wohl par politesse oder nécessité mich oben an sitzen lassen.

Als wir gegen Mittag auf Nicolspurg kamen, hatte der Fürst à tout événement ein Diné praeparirt gehalten, so wir auch eingekommen, und gegen halb 4 Uhr kamen wir an zu Brünn. Wir logirten im Haus des Leopold Dietrichstein<sup>2)</sup> und abends ware ein großes Soupé geladen, jedoch ausser des Hausherrn Schwester, der verwittibten Anczlin von Althann, lauter Männer, weillen die Weiber meistentheils schon voraus nacher Ollmütz. Der Herzog retirirte sich zeitlich.

Den 17. ware schon Ordonnanz um 4 Uhr fruh, weillen man geglaubt, der König von Pohlen würde von seinen Nachtlager früher sonsten als wir in Ollmütz eintreffen können, weillen es näher;\*) allein unterwegs vernahmen wir durch einen Currier, daß der König wegen der aufgeschwollnen Wasser und des Weixlstromms erst als morgen von Craeau aufbrechen soll. Ich fuhre in einem Wagen, den unß die Gräffin v. Kaunitz gelihen hatte, und weillen er unterwegs gebrochen, kamme ich mit denen mit darinnen gesessenen 3 Cammerherrn spätrer als der Herzog in Ollmütz an.

\*) N. B. Meß hörten wir beim Minoriten.

Gleich nach der Ankunfft setzte sich der Herzog zu Pferd und ritt die Fortificationen ansehen. Mittags speiste man in des Herzogs Anticamera mit Cavalliers und Dames an einem Tisch mit 24 Couverts und besonders ware noch allzeit in einen andern Zimmer ein Tisch für die Cammerherrn praepariret. Die Königin hatte ihrer 12 zu diser Rais benennet, wovon einer, der böhmische Cavriani, schon vor unser Abrais vorausgeschickt worden war, um die kön. Herrschaften zu Bilitz nebst dem Haugwitz zu complimentiren; die andere fünff, der Michelhanns Althann, der Adam Sternberg, die zwei Fürsten Schwarzenberg und Hanns Carl Lichtenstein nebst dem Hanns Adam Auersperg, zweiten Sohn des Fürsten, waren voraus nacher Ollmütz zu gehen beordert, auch allen andern Cammerherrn, ob sie schon nicht benennet, auf ihre Anfrag geantwortet, daß der Hoff ganz gern sehen würde, wann sich deren mehrere zur Bedienung des Herzogs dahin begeben würden, wie es auch die Königin expresse auf den Referat in der Resolution geschriben, nahmentlich auch von Dames.<sup>3)</sup>

Von disen waren nebst meiner Frauen die Michel Hanns Althann, junge Seilern und die zwei geweste Cammerfreilen der Kaiserin Amalia, die Klenc und Kuhn dahin gekommen mit andern Dames von Brünn, als der jungen Kaunitz, Kottulinsky, so eine Trauttmanstorff, Würben gebohrne Mansfeld, Schrattenbach gebohrne Würben, Wittib, Althann Generalin, gebohrne Serenin und andere von Land. Im Anfang wurde nur denen Zutrittsfrauen erlaubt, mit dem Herzog zu speisen, hernach aber dispensirte der Herzog und aßen auch die übrige Dames mit. Abends ware Appartement oder Gesellschaft in des Herzogs Anticamera, wo alles spielte, und abends war immer ein großes Soupé zu 40 Couverts, wo die Dommherrn, Dames, Cavalliers und Staabsofficiers tour à tour eingeladen wurden.

Den 18. fuhre der Herzog Vormittag das Closter Hradisch sehen und hörte dorten Meß; sonsten ware alles gehalten gleich wie gestern. Der Printz Louis v. Wolffenbüttel kamme zu uns und übrigen hatte der Herzog wegen der preussischen Mouvemens vill zu thun, als welche mit einem starck und uns weit überlegenen Corpo die Neiß passiret und uns endlichen gezwungen, Troppau, Jägerndorff und das bereits occupirte ganze blatte Land von Ober-Schlesien widerummen zu verlassen und uns über die Berg zuruck nacher Mähren zu ziehen, folglich auch eine ganz neue Dislocation und Einquartierung zu veranstalten, zu welchem End der Printz Carl, während deme, als wir zu Ollmütz waren, nacher Brünn gekommen, allein des Coeremonialis halber nicht zu uns gekommen, sondern nach gemachten militarischen Dispositionen den nemmlichen Morgen, als

wir in der Retour nach Brünn angelangt, zurück nacher Wienn gegangen.<sup>4)</sup>

Den 19. passirte nichts besonderes. Der Herzog speiste Mittag und abends wie gestern en compaignie; man war sehr inquiet, weil man weder von Haugwitz, noch sonst etwas wegen des Königs Ankunfft das geringste zu hören war, biß endlich

den 20. — da wir die Meß in der Dommkirchen gehört und von dannen nach Closter Hradisch, um eine wallach- oder hannakische gesungne Pastoral zu hören, gefahren, mittags gleich sonst en compaignie gespeist — nach dem Essen der Cavriani angekommen und berichtet, daß die königlichen Herrschafften erst gestern nach Bielitz gekommen und von der Nacht Station Frideck diesen Morgen sehr früh aufzubrechen gesinnt, folglich zwischen 8 und 9, weil man den Weeg wegen des eingefallenen Schnee sehr verdorben wären, ankommen dörrften; worauf sich sowohl der Herzog als alle übrige Dames und Cavalliers in Gala angezogen, ob wir schon die tieffe und doppelte Cammer-Trauer haben; man wolte aber bei dieser Gelegenheit etwas besonderes thun, wie dann auch denen Princessinnen die nämliche Finesse beschah. Hierauf ward dann alles zu ihrer Ankunfft praepariret; den König und Königin waren die bischöfliche Zimmer destiniret, der Herzog hatte sich in zweitem Stock gezogen und dem Graffen Brühl in dem nemlichen 2. Stock die Zimmer gelassen, welche der pohnische Fourier, ehe noch bekant war, daß wir nach Ollmütz solten, für selben bestimmt; desgleichen beschah mit denen königl. Zimmern und überhaupt hatte ich befohlen, daß die von dem pohnischen Cammerfourier ehedessen beschehene Eintheilung deren Quartierungen so wenig als immer möglich abgeändert werden möge.

Für den König und Königin waren von Dresden auss 2 grüne damastene, mit goldnen Borten eingefaste Raisbettl anhero geschickt, welche von seinen Leuthen aufgemacht wurden. Hernach kamen auch 2 grüne Rucksesseln ohne Lähn und ein Tisch. Von Wienn hatten wir rothen Damast zu Spalliren und dergleichen überzogene Tabouretl nebst einigen rothsammeten Chaise à bras mitgebracht. Diese letzteren liesse ich in des Königs Retirada setzen, damit sie ad omnem eventum bei Handen wären.

Mein Quartier war in der Graff Franckenbergischen Dombherrn-Residenz, welche gleich an dem Bischoffhoff ist, und zur Communication wurde durchgebrochen. Den Fürst Auersperg, Kinsky und übrige von unserm Hoff hatte ich in der Nähe in denen Dombherrn Wohnungen und sonst einlogiren lassen. Den pohnischen

Obrist Stallmeistern Graffen v. Brühl, Deutsch-Ordens-Rittern, und dem Küchenmeister Schönberg, ingleichen dem mitgekommenen Cammerjuncker, wurden ebenfahls ihre von dem pohnischen Cammer Fourier destinierte Zimmer in dem Bischoffhoff gelassen und sich alle Mühe gegeben, damit mann auch mit Betten und Materazen ausskommen können, weillen wir vernehmen müssen, daß ausser der königlichen Herrschafft und der Brühlischen sonst niemand von der Suite, weder weib- noch männlichen Geschlechts, mit Betten versehen, zumahlen der König so geschwind geraiset, daß keine Bagage und dergleichen folgen kann, wie dann auch seine Ankunfft einer nach und nach anlangenden, vom Ungewitter zerstreut gewesenen Flotte gleich gesehen, indeme theils von der Suite (nahmentlich die Hoff Dames) erst in spatter Nacht, die übrige nach und nach des andern Tags angekommen.

Gegen 7 Uhr kamme ein königlicher Hoffjuncker gerittener anhero, welchen der König von der lezten Relais vorausgesandt hatte, um den Herzog wegen der auf sich genohmenen Mühe, I. M. in Ollmütz zu erwarten, in dero Nahmen zu complimentiren; welcher sofort nach abgelegter Message zuruck ritte, um ihme die Antwort des Herzogs sogleich zu überbringen.

Es ware fast halb 8 Uhr, als mann den ersten Stuckschuß hörte, so des Königs Ankunfft verkündigte, worauf sich alles auß des Herzogs Anticamera in den ersten Stock hinunter in die vor die königlichen Herrschafften vorbereitete Zimmer verfügte und allda in so lang verweillte, biß die Bottschafft kamme, daß des Königs Voiture sich dem Bischoffhoff näherte, worauf der Herzog mit der gantzen Suite von Cavalliers und Dames die Stiegen herunter gieng und auf denen lezten Stapffeln stehen blieb. Neben seiner ware ich und der Auersperg; und da des Königs Chaise an der Stiegen stillgehalten, giengen wir 2 hervor, um dem König aus der Chaise zu helfen, welcher mich sogleich erkante und zu mir sprach: mich freuet, den Graffen widerummen zu sehen. Und da der Herzog gleich hinter meiner stund, um den König bein Aussteigen aus seiner offenen Reißchaise nach Anleitung des Conferenz Prothocolls zu empfangen und complimentiren, unterstunde ich mich aus alter Bekantschafft, dem König mit ein paar Worten zu praeveniren, daß der Herzog neben meiner stünde, worauf er ihn sogleich embrassiret.

Während deme näherten wir unß, Auersperg und ich, abermahlen zur Chaise, um auch der Königin daraus zu helfen, die mich dann ebenfahls ganz gnädig angesprochen; worauf sogleich der Herzog herbeikamme, um selber die Hand zu geben und sie sofort hinter

den König die Treppen hinauf und durch die Anticamera und Retirada, in welcher letzteren die anwesende Cammerherrn, in der ersteren aber die Dames und übrige Cavalliers stehen blieben, bis in die Cammer hinein führte. Darinnen waren noch der Prinz v. Wolfenbüttel und mein Weib nebst der Klenck- und Khunin. Nach einer kurzen Verweilung gieng der Herzog zurück hinauf in sein Appartement unter gewöhnlichen Corteggio. Beiden Mayestäten wurden zur Bedienung zwei unserer Cammerherrn zugegeben, dem König der Cavriani und der Königin der jüngere Wilzeck.

Indessen waren auch der Graff und die Gräffin Brühl angelangt, welcher letzteren meine Frau eine Robbe und Wäsch herleihen musste, weil alle Bagage zurück geblieben. Die Königin nahm aus der nemmlichen Ursach von der Gräffin von Brühl ein Hemet, um changiren zu können, und die Klenck musste ihr einen Sac oder Schlafrock leihen, in welchem Aufzug sie, obschon sehr ungerne, beim Soupé erscheinete, daher auch von nicht sehr guten Humor war.

Sobald Graff Brühl ankommen war, thate ich die in dem Conferenz Prothocollo anbefohlene Insinuation wegen der Visite des Herzogs, damit selbem der Fauteuil gegeben werde; wegen der Hand war keine Quaestion, indeme er zu Wienn der Königin weichen muß und kein geeröntes Haupt andern ausser seinesgleichen bei sich die Hand gibt. Auf meine durch die Klenck beschehene Insinuation ward mir zur Antwort, daß es dißfalls nicht die geringste Difficultät hätte und der Herzog auch sonst sehen würde, wie S. M. ihn zu distinguiren gedachte. Zugleich ward mir in das Ohr gesagt, daß der König dem Herzog morgen früh die Revisite zu geben gedächte, welche wir weder praetendirt hatten, noch praetendiren konnten. Hierauf sprach ich selbst mit dem Graffen Brühl (welchen sogleich, als er noch in Überkleidern war, als ein alter Bekanter überfallen und mit villem Vergnügen uns wider embrassiret haben) und batte ihn, mich zu avisiren, wann S. M. überkleidet würden sein, indeme S. kö. H. begierig wären, höchst deroselben seine Aufwartung zu machen; so er mir auch versprach und etwann nach einer halben Stund in geheimm melden ließ, daß der König bereits angezogen.

Als ich nun den Herzog davon informiret, gieng selber sogleich con trano die Stiegen hinunter und als er zur Anticamera eintrat, wolte der Cavriani sogleich die Thür der Retirada eröffnen; allein der Herzog gab ihm ein Zeichen und zu gleicher Zeit lueffe der Graff Brühl qua angesetzter Ober Cämmerer heraus, den Herzog zu complimentiren und Excuse zu machen, daß der König nicht gewust, daß S. H. gegenwärtig wären, und gieng sofort voran, den Herzog

zu melden; und da selber ihm auf den Fuß in die Retirada nachfolgte, eröffnete Graff Brühl alsogleich die Thür der Cammer, bei welcher der König stunde, um den Herzog zu empfangen.

In der Cammer waren die zwei grüne Stühl à dos, so der König auf seinen Raisen immer mitzubringen pflegt, gegeneinander über placiret und der König nahm wie billig den oberen Platz. Graff Brühl aber und ich blieben heraus in der Retirada stehen. Nachdem die zwei Herrschafften eine Zeit lang mit einander gesprochen, führte der König den Herzog zur Königin in ihr Gemach, da sodann sämtliche Herrschafften miteinander heraustratten und nachhero denen anwesenden Dames und Cavalliers erlaubten, in die Retirada des Königs zu gehen, um beiden Mayestäten ihre Cour zu machen und der Königin qua Ertzherzogin, unserer Etiquette nach, die Hand zu küssen; worbei der König ich das von meiner allergnädigsten Frauen für dieselbe mitgebrachte Handschreiben überreichte. Desgleichen thate der Cammerherr Graff Caraffa einen Brieff von der Kaiserin, womit er qua ihriger Cammerherr eigends nacher Ollmütz abgeschickt worden ware, gleich nach meiner seine Commission abgeben.<sup>5)</sup> Wir muthmasten zwar alle, daß ihn die Kaiserin mehr aus Curiositet und um von allem genauere Nachricht zu haben, geschickt hatte, absonderlich da auch ihr Cammerfourier nach Ollmütz kommen müssen, sub praetextu, die Curialien zu seiner Belehrung zu notiren.

Das Appartement I. M. ware also placiret und hatte nicht anderst eingetheilt werden können, daß nach der zweiten Anticamera, wo man speiste, des Königs Retirada, sodann die Cammer, nach selber der Königin Retirada und an diese ein kleiner Winckl, welcher zwar für ihre Anticamera oder Spiegl Zimmer dienen sollen, allein eben von darummen, weilten es ein Winckl ware und ein Durchgang zum Frauenzimmer sein müssen, nicht gebraucht werden können, sondern an dessen Statt des Königs Retirada zugleich ein Espèce von Spiegl Zimmer für I. M. die Königin abgeben müssen, worinnen sie die Damen empfangen und auch gespillet hat.

Gegen 8 Uhr ward auf des Königs Befehl, als von deme wir alle Ordonnanzen begehren musten, angerichtet; der König gieng voran, der Herzog führte die Königin zur Hand. Die Plätze bei der Taffel waren nach dem Conferenz Prothocol also gestellet, daß der König in die Mitten kam, zu seiner rechten die Königin, zur linken der Herzog, in einer Reihe oben an; an die Königin, jedoch in etwas entfernt und fast an den Bug des Ovalis (zumahlen ein ovaler Tisch der Breite nach gestellet, in dessen Centro die Plätze für die Herr-

schafften und 3 gleiche Fauteuils von rothen Sammet mit goldenen Borten, wie wir solche dahier brauchen, auch von darummen mitgebracht hatten, gerichtet waren) der Printz v. Wolffenbüttel, an den Herzog die Gräffin v. Brühl, deren Teller aber der Herzog selbst näher zu sich geruckt hatte. Die übrige Gäste waren von Dames: mein Weib, die junge Kaunitz, Klenck, Khuenin; von Männern ich, Auersperg, Weibbischoff Graff v. Eggi, beide Graffen v. Brühl — der Minister und Ober Stallmeister — die Fürsten v. Dietrichstein, Schwarzenberg und Lichtenstein, unser Obrist Kuchenmeister Künigl und der sächsische v. Schönberg, Leopold Dietrichstein, Obrist Land Cämmerer in Mähren, dann der sächsische Gesante an unseren Hoff, Graff von Bittau (welcher ungehindert seiner schwachen Gesundheit und bereits seit etlichen Monathen füllenden Abzehrung die Reiß nacher Ollmütz machen wollen, um seinen Herrn zu sehen) nebst seiner Frauen, einer gebornen v. Racknitz.

Mann hatte das Soupé gleich einem Diné mit 2 Servicen und den Dessert angeordnet, und so oft mann aufhebt, stunden die Männer auf, wie es am pohnischen Hoff gebräuchlich; die Cammerherrn rückten denen Herrschafften die Stühle, welche jede zwei Edl Knaben zur Bedienung hatten, und weillen deren nicht mehr dann 6 mitgekommen waren, wurde dem Printzen v. Wolffenbüttel ein herzoglicher Cammerdiener zur Aufwartung beigegeben, auch zur Distinction ein rothsammetener mit Gold gebrammter Stuhl, gleich jenen, so die Herrschafften hatten, ausser daß ich die Lähn oder Bras vorhero absagen lassen (weillen wir keinen anderen gleich an der Hand gehabt) gestellet wurde.

Nach vollendeten Soupé retirirten sich die Herrschafften in voriger Ordnung und der Herzog (nachdeme er sich noch ein wenig in der Cammer aufgehalten und im Herausgehen in der Retirada in etwas stehen gebliben, um mit dem Graffen v. Brühl zu sprechen) gienge, von unß allen begleitet, zuruck nach seinen Wohn Zimmern hinauf. Nebst der königlichen Taffl ware noch eine andere auf 40 und mehr Couverts gerichtet, bei welcher der annoch mit dem König gekommene Hoffjuncker und die übrige anwesende Cavalliers, auch theils Dames, welche nicht zur königlichen Taffl gezogen wurden, gespeiset und bei welcher allzeit der älteste deren mitgekommenen königlichen Cammerherrn les honneurs machte.

Der König hatte auf des Herzogs widerholte Instanzien zugesagt, daß er noch morgigen Tags dahier bleiben und erst Freitags, als übermorgen, seine Reiß weiters fortsetzen wolte, weßwegen dann das behörige sowohl dißfahls, als auch wegen der nachfolgenden 2 Princes-

sinnen, so den nemmlichen Freitag abends zu uß eintreffen solten und die der Herzog ebenfahls in persona bewürthen wollen, veranstatlet wurde.

Den 21. ware bereits um 8 Uhr früh Ordonnanz beim Herzog, weilten wir nicht wusten, wann der König zur Revisite kommen würde. Gegen 9 Uhr schickte mich der Herzog mit der ordinari Post zu König und Königin, welche mich beide vorließen und mit viller Politesse mein aufgegebenes Compliment dahin erwiderten, wie sie nicht anderst als gutt ruhen können, da S. kön. H. sich so velle Mühe und Ungelegenheit gemacht, um sie zu bewürthen. Der König sagte mir anbei aus alter Bekantschafft familiairement, wie er von dem Herzog und dessen ganzen Betrag charmiret und froh seie, daß er ihn kennen gelernet. Er hätte recht vill von weiland kais. M., für welchen NB. der König eine ungemaine Veneration und Neigung gehabt. Er wäre muntern Humors und hätte nichts gezwungenes an sich.

Da mir nun von vorigen Zeiten her bekant war, daß mann ihme, den Herzog, als einen hochmüthigen und dabei von schwachen Geist seienden Herrn beschriben, unterfienge ich mich, ihne zu erinnern dessen, so ich zu Dresden damahlen von dises Herrn gutten Gemüthsgaaben, jedoch ohne Effect villfältig vorgestellet hatte, worauf der König geschmutzet und wie er auch die Königin hätte sehen mögen erwidert, mit dem Zusatz, daß er ganz gern auch biß nacher Wienn gekommen wäre, wann er alles vorgesehen, auch darauf noch nicht renunciret hätte. Meine Antwort ware conform sothanen Compliment und gieng dahin, wie I. M. die Königin (wo sie nicht schon so weit in ihrer Schwangerschafft avanciret und täglich ihrer Niderkunfft gewärtig wäre) dise Gelegenheit, mit I. M. bekant zu werden, gewißlich nicht aus Handen und den Herzog nicht allein nacher Ollmütz hätte raisen lassen, und was dergleichen mehr ware und sich à propos schickte, um den König in seinen gutten Sentimens für unseren Hoff zu stärken.

Nachdeme ich meine Commission verrichtet, gieng ich zuruck nach den Herzog, bei welchen sich nach der Hand der bekante P. Guarini und der P. (sic!), Beichtvatter bei I. M. der Königin, einfanden (P. Ligeritz, des Königs Beichtvatter, ware unpäßlich), sich melden liessen und von ihme sehr gnädig empfangen wurden, wie auch der königliche Ober Stallmeister, welcher mit dem Gegenecompliment von beiden königlichen Herrschafften geschickt wurde. Graff Brühl, der Minister, hatte schon gestern abends vor dem Soupé seine Cour gemacht.

Gegen 11 Uhr, als ich eben mit dem Cammerherrn in Dienst, dem Frantz Esterhazy und mit dem Spitznahmen so genannten Quinquin, beim Herzog in der Cammer ware, wurde gemeldet, daß der König würcklich die Treppen heraufgieng, um den Herzog zu besuchen und damit eine Surprise zu thun; wie er dann auch dem Cammerherrn verboten hätte, dem Herzog oder jemanden von uns davon zu avisiren. Wir lieffen sogleich in vollen Galop, um den König noch an der Stiegen zu empfangen, so auch geschah, und giengen beide Herrn allein in die Cammer hinein, wo ich zwei gleiche Fauteuils stellen lassen, gegeneinander über, le haut bout naturellement pour le roi. Etwann nach einer Viertelstund, da wir unterdessen nebst des Königs Suite heraus in der Anticamera (zumahlen der Herzog wegen Abgang der genugsamen Wohnung keine Retirada hatte) warteten, kamen beide Herrschafften aus der Cammer heraus; und weilten der König in der Hauscapellen seine Meß zubereiten lassen, diese Capellen aber eben in dem zweiten Stock beim Ausgang deren herzoglichen Wohn-Zimmern gleich an der Stiegen an befindlich, so kunte der Herzog zwar S. M. nicht weiter als biß dahin begleiten, allein um ein Überflüssiges zu thun, liesse er acht geben, biß des Königs Meß vortüber ware; und als der König hierauf nach seinen Appartement herunter gieng, thate ihn der Herzog biß dahin zuruckbegleiten und nach einiger Verweilung in des Königs Retirada, sich auf die andere Seiten hintüber zur Königin begeben; und weilten diese noch nicht angezogen, wartete der Herzog (was auch die Königin wiederholter Mahlen darwider protestiren liessen) in ihrem Frauen Zimmer, wo meine Frau nebst der sächsischen Gesantin, der Klenck, der Khuenin und der Brühl, welche drei letztere immer mit Posten von der Königin ab und zulieffen, nebst mir auch befindlich waren.

Disen Morgen war die Königin mit der Brühl und meiner Frauen ganz incognito in des Herzogs Leibwagen, nur mit zwei Pferden und ohne allen anderem Corteggio (als daß der Dienst Cammerherr Graff Wilezeck in einem ordinari Wagen voranfuhr, um der Königin beim Aus- und Einsteigen die Hand zu reichen und selbe in die Kirchen zu führen) beim Jesuatern, beim heiligen Sarcander und in den Domb gewesen und überall eine heilige Meß, so von mir bestellet worden, gehöret.

Bald nach 12 Uhr war zur Taffel gegangen und weilten der König mir melden lassen wie ihm lieber sein würde, wann ohne aller weiteren Coeremonie gleiche Sessel ihm und der Königin wie denen übrigen Gästen gestellet würden (indeme ihnen beiden die Fauteuils ungelegen wären), so liesse ich für heut die nemmliche

zwei grüne Stühl à dos sans bras, die für die königlichen Herrschafften mitgekomen waren, für sie, und dem Herzog gleich denen übrigen Gästen, rothe sammetene Stühl à dos, so schon bei Haus waren und worauf wir bereits gestern gesessen, zur Taffel placiren. Dise ware à peu près wie gestern zubereitet, nur daß wenigere Chapeaux und an deren Statt die zwei seithero nachgekommene zwei Cammerfreilen v. Zehmen und Lubinska, nebst denen hier seienden Zutrittsfrauen, in der Zahl etwann 4 oder 5, geladen wurden.

Gestern hatte der Herzog, nachdeme der König und die Königin seine Gesundheit getrunken, ein Decklgläß genohmen und aus solchen beider Mayestäten Gesundheit zureckgetruncken und denen anwesenden Gästen weiters zugebracht, die wir dann auch stando herum gehen lassen, weßhalb auch der König hierauf unserer Königin Gesundheit, ebenfahls in einem Decklgläß, dem Herzog zugebracht, welche sodann auch die Tour gemacht. Heut aber blieb auch dise Coeremonie aus und der Herzog trancke beider Mayestäten Gesundheit nur aus einem Decklgläß.

Als mann vom Tisch aufstunde, blieb das Confect unaufgehoben und beide Mayestäten nahmen stehender den Caffé, worauf sie sich nach einer kurtzen Verweillung gleich wie gestern, der König voran und der Herzog die Königin an der Hand führend, in die Cammer zureckbegaben. Der Herzog kamme bald darauf zu uns anderen heraus in die Retirada und schwäzte noch einige Zeit mit denen anwesenden Dames und Cavallieren, worauf er sich auch in seine Wohnzimmer retirirte. Indessen führe meine Frau mit den Obrist-Canzler und denen beiden Brühlischen in der Statt herum, um solche zu sehen, wie dan sie die Brühl eines so lebhaft- und curiosen Wesens ist, daß sie alles zu sehen verlangt und sich mit allem zu amüsiren weiß.

Nach 5 Uhr hatte die Königin die Stundsfrauen bestellet, um welche Zeit auch der Herzog sich wider hinunter verfügte und nebst der Königin in die Retirada des Königs, welche — wie hieroben gemeldet — zugleich das Spieglzimmer abgeben müssen, herausstratten. Die Königin spielte mit dem Herzog, Printz Wolfenbüttel und meiner Frauen. Die anwesende Dames stunden um den Tisch; es ward auch denen Cavalliers nachhero verstattet, hinein zu gehen. Die übrige spielten heraus im Tafflzimmer. Kurtz vor der zum Abendmahl bestimmten Zeit, so bald nach acht Uhr anbefohlen worden ware, kamme der König und redete immer stehend mit denen Anwesenden, worauf mann wie gestern sich zur Taffel setzte. Nach dem Soupé wurden die Ordonnanzien auf morgen begehrt; in specie ward der

Obrist-Postmeister diserhalben beim König gemeldet; solche gabe der König vor 8 Uhr, befahl auch zugleich, daß eine Meß für ihme in der Hauscapellen bereit gehalten würde. Der Herzog hielt sich beim Herausgehen aus der königlichen Cammer annoch einige Zeit auf und schwäzte mit Graff Brühl und anderen Anwesenden; nachdeme begleiteten wir ihn zuruck in sein Appartement.

Den 22. wurde sehr fruh Lerm; der Herzog wartete biß der König die Meß gehört, unter welcher Zeit der Graff Brühl und die übrige von des Königs Suite in ihren Reiß Kleidern dem Herzog, welcher in seiner Anticamera heraus ware, nochmahlen ihre Cour machten. Nach vollendeter Meß kamme der Herzog gleich gestern dem König im Heraustretten aus der Hauß Capellen entgegen und gieng sogleich mit selbem die Stiegen hinunter und zur Königin, wo er sich so lang verweillte, biß das Behörige zur Abraiß fertig und mann ein solches gemeldet.

Indessen ware Graff Brühl an mich gekommen und hatte mir in Nahmen des Königs eine mit Brillianten versezte goldene Tabatière, worinn noch ein brillantener mit kleinen Carmesir gutt umgebener Ring verborgen lag, überreicht; dem Obrist-Canzlern wurde ebenfahls eine solche Dose, jedoch anderst façoniert, mit einem Ring, beides fast von einem Werth mit meinen Praesent regaliret; die zwei Cammerherrn, so die königl. Herrschafft bedienet, der Königl und Paar bekammen auch Ring; die Edlknaben jeder eine goldene Tabatière; der Commendant der dem König zu Ehren anhero zur Parade gestellten einen ganzen Bataillon, General Major, bekam einen goldenen Degen, die Milice 300 Ducaten in Gold, der Weihbischoff wegen des gebettenen Benedicite ein magnifiques Bischoff Creutz und Ring von Schmaragden, mit Brillianten versezt; dem Toussaint ward durch einen Courier annoch ein Ring nachgesendet; denen Hoff Bedienten wurden überhaupt 800 Ducaten, und zwar in meine Händ vom Graff Brühl selbst gegeben; dem Obrist Stallmeister wurde ein porcellainener Service sotto mano zum Praesent angekündet; der Cammerfourier und Vice Quartiermeister (diser zwar nur aus alter Bekantschafft, weillen er ehedessen Cammerfourier bei der Kaiserin Amalia und mit zu Neuhaus bei der Entrevue gewesen) bekammen goldene Tabatières, ingleichen der Creis Hauptmann Graff Schubirtz.

Sobald mir Graff Brühl mein Regal gegeben, liesse mich beim König melden, um mich more solito davor und wegen all vorigen in Dresden empfangenen Gnaden reiterato zu bedancken, wo selber dann sehr gnädig sich wider gegen mir, in specie der Bewürthung halber, zu äussern geruhete.

Der Aufbruch geschahe gegen 9 Uhr auf die nemmliche Art wie der Empfang; der Herzog führte die Königin, welcher wir en passant die Hand küßten, wo selbe mir ihre Antwort auf das von meiner Frauen mitgebrauchte Handschreiben selbst zugestellet,<sup>6)</sup> und halfte ihr in Wagen oder villmehr in die Reißchaise. Der König embrasirte ihn sehr freundlich und beide Mayestäten widerholten die gemachte danckinnigste Contestationen; der Herzog beurlaubte sich auch sehr gnädig von den Graff v. Brühl, welchen und seine Gräffin ich noch und übrige Anwesende in der Chaise behüteten und wegfahren sahen. Sobald der König zur Statt hinaus ware, wurden abermahlen die Canonen ringsherum dreimahlen gelöset und sofort dise hohe Entrevue zu höchster Herrschafften und jedermänniglich Zufriedenheit, sonderlich aber zu meiner Satisfaction und Beruhigung, als auf welchen der Bewürthung und des Coeremonialis halber das Meiste angekommen, gottlob ganz glücklich beschlossen.

Zu Mittag speiste der Herzog abermahlen en compagnie. Gegen 7 Uhr abends kamme der Graff v. Haugwitz, welcher nebst den Cavriani beide königliche Mayestäten Montags zu Bilitz, wo höchst dieselbe ihr erstes Nachtlager in der Königin Landen gehabt, complimentiret und alldorten als einer ihme zugehörigen und von dem Graff v. Solms erkaufften Herrschafft in seinem Schloß bewürthet und sodann die fernere Ankunfft deren zwei Täg hernach gefolgeten beiden ältern Princessinnen<sup>7)</sup> alldorten aus denen nemmlichen Ursachen erwartet und selbe von dannen weiters biß an die anderte Station nacher Fridegg begleitet, von disen letzteren Orth aus aber les devants genommen hatte.

Diser bestätigte zwar, daß beide Hoheiten noch gewiß anheut einzutreffen gedächten, jedoch wegen der verdorbenen Straßen und habenden schwären Equipage sehr spatt anlangen dörrften. Wie dann auch dieselbe erst gegen eilff Uhr nachts angekommen und mit nicht wenigern Distinctionen als Ihre pohlnischen Mayestäten selbst empfangen wurden, sintemahlen der Herzog ihrer bei den Austritt aus dem Reißwagen erwartet und sogleich der ältern, der Printz von Wolfenbüttel aber der zweiten die Hand gereicht und sie mit Vortretung des gewöhnlichen Trano biß in die Cammer geführt. Der Obrist-Hoffmeisterin hatte ich die Hand gereicht und sie biß zur Thür der Cammer geführt. Mann thate doch weniger Canonschuß und weillen es sich mit ihrer Ankunfft so sehr verzögert, hatten die meisten deren zugegen gewesen Dames und Cavallieren — ausser denen, so an Hoff attachieret und der Klenck, Büнау und Khuenin — sich bereits nach und nach unsichtbahr gemacht und

nacher Haus begeben, wordurch also der Corteggio sehr gemindert worden.

Der Herzog stellte denen Princessinnen frei, ob selbe etwann wegen der ausgestandenen Raisfatiguen und da es schon so spätt, lieber in dero Cammer retiriret speisen wolten; allein die Obrist Hoffmeisterin — Gräffin v. Collovrat, eine gebohrne v. Stein, Mutter der Gräffin v. Brühl und welche ehedessen an Amalischen Hoff als Hoffdame (da die Kaiserin Wittwe darzu aufgenommen) gewesen und die Stelle der Aya vertratt (mit der ich en confidence sprechen müssen) — mit widerholter Instanz, ja keine Complimenten hierinfahls zu machen, gabe mir zu verstehen, daß (weillen schon alles zum öffentlichen Soupé veranstaltet und es doch so lang nicht damit daueren würde) denen Princessinnen dißfahls nicht die geringste Ungelegenheit geschehe. In der That merckte mann wohl, daß sich dieselbe bereits zum öffentlich zu erscheinen praepariret und sich mehr als sonst auf Raisen gewöhnlich, herausgebutzet und angezogen hatten; mithin ward sogleich befohlen, anzurichten und nachdeme ich der Obrist Hoffmeisterin die Speisen angemeldet, gabe der Herzog abermahlen der älteren und der Printz v. Wolfenbüttel der zweiten die Hand und führte sie in die Anticamera zum Speisen. Die Taffl ware die nemmliche, so vorhin gestellet gewesen und hatte ich lauter gleiche Stühle, und zwar die nemmliche roth sammetene Chaises à dos placiren lassen, jedoch mit dem Unterschied, daß mann vier Sesseln, 3 für die drei Herrschafften und 1 für den Printz v. Wolfenbüttel, in einer Reihe in die Mitte gesezet und neben disen weiters kein sonderliches Intervallum gelassen ward. Den Herzog hatte ich angerathen, beiden Princessinnen die Place d'honneur zu lassen und sich an die ältere und den Printz Louis an die jüngere zu setzen; allein da der Herzog ihnen solches offeriret, wollten die Princessinnen durchaus, daß er sich oben an zwischen ihnen beiden niederlassen solte. Nach einiger Contestation setzten sie sich endlichen also, daß der Herzog nebst der ältesten Princessin Maria Anna in die Mitten, und zwar dise an seiner rechten und zu seiner lincken die jüngste Princessin Maria Josepha, neben diser ich, sodann die Obrist-Hoffmeisterin und so weiters die übrige, auf der andern Seiten aber, als an der linken Hand der Princessin Maria Anna der Printz Louis, an ihn meine Frau und so fort die andere Gäste zu sitzen kommen; dise bestunden für heut, weillen obbemelter Maßen die mehreste Dames bereits coelestiret waren, außer der Obristhoffmeisterin, meiner Frauen und der Bünau, lediglich in Männern von unserem Gefolg, worzu wir auch den Graff v. Haugwitz und den mitgekommenen königlichen Cammer

Junckern v. Schönberg (weillen er Raißmarschalldienst verrichtet und in solcher Qualität bereits unterwegs mit denen Princessinnen gespeiset hatte) — massen sonst die Cammerjuncker nach der sächsischen Etiquette mit denen Herrschafften nicht zu speisen pflegen — gezogen, nachdeme mann sich vorläuffig darüber bei der Obrist Hoffmeisterin angefragt. Das Soupé ware bald expediret, weillen mann — um es geschwinder zu machen — nur ein Ambigu praepariret, mithin nichts dann das Desert um die in der Mitte en dormants ohnedeme gestellte Piècen oder ehedessen so genante Schauessen zu rangiren hatte. Nach dem Essen wurden die Princessinnen von dem Herzog und Printz Louis in ihre Cammer zuruckgeführt und nach einer kurtzen Verweilung begab sich der Herzog zuruck nach seinen Appartement, wo ich ihn verliesse.

Den 23. gegen eilff Uhr (indeme mann supponiret, daß die Princessinnen wegen der ausgestandenen Fatiguen etwas länger würden ruhen wollen) schickte der Herzog den Cammerherrn und zugleich Toisonisten Graffen Micherl Hanns v. Althann, um sich ihrer Gesundheit zu erkundigen, welcher sie eben bei der heiligen Meß antraffe, die ihnen in der Taffel Stuben — wo ich einen Altar hatte aufrichten lassen — gelesen wurde. Der Herzog hörte Meß in der Haus Capellen. Der Cammerherr kamme mit einer in gewöhnlichen Terminis lautenden sehr obligeanten Antwort zuruck und bald darauf der sächsische Cammerjuncker mit einem Gegen Compliment, worauf sich der Herzog zu denen Princessinnen hinunter verfügte und in deren Cammer nebst dem Printz Louis verblieb, biß mann die Speisen gemeldet, worauf alles wie gestern zur Taffel gesessen.

Die Cammerherrn ruckten die Stühl, Graff Franz Esterhasy, der sogenante Quinquin, bediente die Princessin Maria Anna und Graff Losi die Princessin Josepha. Sie hatten sich beide auf pohlnisch gekleidet mit Mützen und diamantenen Agraffen auf dem Hautb, so ihnen sehr gutt anstunde. Alle anwesende Zutrittsfrauen wurden zur Taffl gezogen, nebst einigen Männern, als Auersperg, ich, Schönberg, die zwei Dienst Cammerherrn, Frantz Carl Graff v. Kollovrat. Nach dem Essen ward in der gewesten Retirada des Königs, welche nunmehr das Spiegelmzimmer abgeben, biß gegen 4 Uhr gespillet, worauf sich die Herrschafften allerseits retiriret.

Bald hernach kamme die Gräffin v. Brühl von dem ersten königlichen Nachtlager Zwittau zuruck. Sie hatte sich engagiret, mit meiner Frauen die Raiß nacher Wienn zu thun, muste aber die Königin vorhero noch an lezt besagte Station (damit sie nicht ohne Bedienung, da die Hoff Dames nicht folgen kunten, sein mögte) be-

gleiten. Gegen halb 6 Uhr verfügte sich der Herzog wieder zu denen Princessinnen und wurde eine abermahlige Partie de trisette gemacht, anbei denen Stundsfrauen verstattet, ihre Aufwartung zu machen. Gegen acht Uhr gang man zur Abendmahlzeit und sodann nach einer kurtzen Verweilung in der Cammer, begab sich der Herzog von unß begleitet zuruck in seine Wohnung.

Den 24. wurde sehr fruh Lerm. Der Herzog ware schon vor sibem Uhr bei meiner Frauen, um mit ihr zu denen Princessinnen à la toilette zu gehen. Dieselbe hörten noch Meß bei dem Grab des heiligen Sarcander, wohin sie ganz incognito fuhren. Indessen ward für den Herzog in der Haus Capellen die Meß gelesen. Gegen 9 Uhr geschah der Aufbruch; der Herzog führte die ältere Princessin und der Printz Louis die jüngere zum Wagen, wo man sich nochmahlen beurlaubet. Die Canonen wurden gleich wie bei der Ankunfft gelöset; die zwei Cammerherrn, welche die Princessinnen bedienet, bekamen ein jeder eine goldene, in etwas mit Steinern versezte Tabatière, in gleichen der Graff v. Haugwitz einen brilliantenen Ring; sonsten aber wurden keine Praesenten mehr gegeben, weillen es bereits bei der königlichen Anwesenheit geschehen ware.

Der Herzog gieng nur auf einen Sprung zuruck hinauf und blieb gleich in dem unteren Appartement, um noch ein und anderes zu expediren; sodann nach beschehenen Abschieds Complimenten von dem Hohstift und dem Adel stiege er in seinen Leibwagen, worinnen für jezo der Printz Louis die Stelle des bereits voraus nacher Brünn gegangenen Obrist Canzlers eingenommen. Ich sezte mich widerummen in dem von der Gräffin von Kaunitz hergelihenen Wagen mit denen drei ältesten Cammerherrn, in specie dem zu uns neu gekommenen böhmischen Cavriani, und die übrige fuhren wie vorhin in Landauer Chaisen. Der Herzog hatte befohlen, daß vor dem Thor zu Brünn Reutpferde für ihme und die Suite fertig gehalten würden, um sogleich auf den Spillberg hinauf reiten zu können, so er auch thate. Meines Theils aber, weillen seit unserer Abraiß von Wienn eine grimmige Kälte eingefallen ware, evitirte disen ungelegenen Spazierritt und fuhre fort in das Quartier, so wir abermahlen bei dem Leopold Dietrichstein genohmen. Etwann anderthalb Stund hernach kamme der Herzog ebenfahls nebst der Suite gerittener anhero, liesse sich überkleiden und nach 6 Uhr verfügte er sich zu dem Landshaubtmann, allwo Gesellschaft und Soupé ware.

Da wir fast von Essen aufstehen wolten, kamme Nachricht, daß meine Frau mit der Gräffin v. Brühl, welche erst nach unß von Ollmütz aufgebrochen waren, eben angelangt; mithin befahl der Herzog,

daß man ihnen sogleich melden sollte, wie er ihrer erwartete, worauf sie dann auch in ihren Reißkleidern daher kamen und sich mit zur Tafl saßen. Mann suchte solche baldmöglichst zu expediren, weilien der Herzog gesinnet ware, morgen sehr fruh widerummen aufzubrechen, um nachmittags zu Wienn zu sein. Der Herzog fuhre wie er gekommen war, mit des Landshaubtmanns Equipage vom Printz Louis Auersperg und mir vergesellschaftet, nach der Dietrichsteini-schen Wohnung zuruck.

Den 25. war bereits um 4 Uhr fruh die Ordonnanz. Der Herzog hörte die heil. Meß bein Augustinern vor dem Gnadenbild unser lieben Frauen, so mann nach vollendetem Gottesdienst herunter ließ und zu küssen gabe; sodann setzte sich der Herzog auf einen Post Schlitten mit dem Printz Louis, und der Auersperg nebst dem Paar in einen andern; ich aber bliebe der großen Kälte halber lieber in dem zugemachten Leibwagen und nahm drei Cammerherrn zu mir.

Als wir gegen halber 9 auf Nicolspurg kamen, fanden wir den Fürsten, der uns ein Frühstück in dem Posthauß fertig halten lassen. Der Herzog ware bereits vor acht Uhr durchpassiret und hatte nichts essen wollen, um sich nicht aufzuhalten, liesse aber unß Nachkommenden sagen, daß wir ihme weiters nicht nachjagen dürfften, zumahlen wir ihn doch nicht mehr einhollen würden, mithin in Gottes Nahmen das für ihme bereitete Frühstück verzehren sollten, so wir auch mit gutten Hertzen thaten und mit unserer größern Gelegenheit bald nach 4 Uhr zu Wienn ankamen.

Wir stiegen alle in meiner Wohnung ab, wo ich mich sofort überkleidete; meine Rais Compagnons aber liessen sich jeder nach seinen Quartier tragen. Sobald ich überzogen, verfügte mich nacher Hoff auf des Herzogs Seiten und wartete, biß selber mit der Königin von dem Rosencrantz zuruckkamme, wo ich dann beiden meine Cour machte und I. M. nebst meinem allerunterthänigsten Handkuß das Schreiben der Königin v. Pohlen überreichte, auch noch von ein und anderen unsere Raiß betreffend die angeehrte Auskunfft gab, sodann aber zu meiner Schwester und von da in die Gesellschaft zu den Fürst v. Schwarzenberg (welche denen während unserer Abwesenheit neu verheiratheten Eheleuthen, den Gundacker Thürheim und der gewesten Hoff Dame Freiin Minerl Hagerin, zu Ehren gehalten wurde), endlichen auch zu der jüngeren Fürstin v. Esterhasy, einer gebornen Lunati Visconti mich verfügen thate.

Bei unserer Zuruckkunfft gieng schon die Rede, der sogenannte Kaiser seie zu Münichen Tods verblichen; die Nachricht war erstlich durch Brieff von Saltzburg anhero kommen. Das Ministerium hatte

durch Intercepta erfahren, daß gemelter Herr an zuruck geschlagenen Podagra ohne aller Hoffnung darnider lige und bereits mit allen heiligen Sacramenten versehen worden sei. Die verlässlich- und umständliche Nachricht aber dessen an 24. erfolgten Ableibens bekamme mann erst nach einigen Tügen.

Den 26. speiste ich mittags bei den Fürsten Esterhasy. Nachmittag um 5 Uhr ware Ordonnanz zu der ersten Vigil wegen der verwittibten Frau Herzogin v. Lothringen beim Augustinern. Abends gegen halber 7 Uhr kamme meine Frau nebst ihrem Gast an; sie hatte heut zu Nicolspurg übernachtet. Die Gräffin v. Brühl brachte ihren Neveu, den jungen Kollovrat, dessen Vatter Graff Joseph als pohlnischer Gesanter in Spannen ist, und einen anderen sächsischen Cavallier ou plutôt soi disant tel, Dufort genannt, nebst einiger Suite mit, die ich dann alle in meinen Quartier logirte, und zwar der Gräffin meine eigene Wohnzimmer einraumte. Gleich disen Abend hatte ich eine kleine Compagnie zu mir geladen und der Herzog hatte die Gütte, unß bei dem Soupé auch mit seiner höchsten Gegenwart zu beehren.

Den 27. waren die erste Exequien bei denen Augustinern, die Ordonnanz um 10 Uhr, mit all denen nemmlichen Curialien wie bei der Ertzherzogin Maria Anna geschehen. Mittags hatte ich Gäste. Nachmittag waren abermahlen die Vigilien, die Ordonnanz um 5 Uhr und abends ein Soupé bei mir.

Den 28. war der zweite Tag deren Exequien mit der vorigen Ordonnanz. Mittags speisten wir beim Fürst Schwarzenberg. Nachmittag ware die Vigil um 5, abends Soupé bei mir.

Den 29. waren die lezte Exequien; sodann hatte die Königin die Gräffin v. Brühl (weillen dise Täge her denen Exequien halber alles bei Hoff invisibl und retiriret gewesen) nebst meiner Frauen, mir und anderen Gästen zu sich auf Mittag und zu den sogenannten Etablissement, worvon ich oben Erwèhnung gethan habe, geladen; weillen es aber ein Fasttag und die Königin (umwillen sie Fleisch speiset) immer allein in ihrer Cammer zu essen pflegt, so liesse sie vor dem Diné die Gräffin v. Brühl nebst meinem Weib in Sac zu sich in die Cammer kommen (zumahlen dise als geweste Cammerfreile am pohlnischen Hoff den Cammer Zutritt auch bei uns, nach der bisherigen Observanz zwischen beiden Höffen hat) und gabe ihr all-dorten die Hand zu küssen, kamme auch sodann zu unß heraus und verbliebe, biß die Speisen aufgetragen waren.

Nach den Essen ward gespillt und hatte ich die Gnad, mit I. M. Bazica zu spillen; die Brühl aber, weillen sie nicht zu spillen pflegt,

schauete zu und wurd auch unter der Zeit zu der Kaiserin hinauf beruffen, welche ihr auch — auf die Vorstellungen meiner Frauen, die der Gräfin von Paar, so einige Objectionen anfänglich machen wollen, ganz drucken die Wahrheit gesagt — den Cammer Zutritt verstatet. Abends soupirte mann bei mir.

Den 30. speisten wir mittags bein venetianischen Minister v. Erizzo und abends ware bei mir die Gesellschaft der Brühl zu Ehren, wo dann auch ungemain vill Leuth erschienen; sodann blieben einige bein Soupé.

Den 31. hatte der Herzog auf Verlangen der Königin eine Schlittenfarth nach Schönbrunn angeordnet und hierzu die Gräffin v. Brühl geladen und auch selbst geführt. Mann hatte eine Zahl von 13 biß 14 Schlitten nur deren saubersten Equipagen haben wollen und denen Cavallieren erlaubt, daß jeder seine Dame zum führen laden kunte. Ich führte die Gräffin von Losi. Nach dem öffentlichen Gottesdienst in der Hoff Capellen — worzu alles wegen des ersten öffentlichen Ausgangs nach denen Exequien in Mantl Kleidern, und zwar wegen der tieffen noch fürdauernden Klag in Schurtz erscheinen mußte (die Königin gieng nicht mit) — thate sich der Herzog überkleiden. Indessen kammten die Schlittenführer und ihre Dames, denen die Ordonnanz um 12 Uhr gegeben worden ware, in dem Spieglzimmer und der Anticamera zusammen und hatten ihre Schlitten Equipagen voraus zum Rendez-vous Platz bei denen Ställen (weillen der großen Trauer halber in der Statt aufzusitzen sich nicht geschickt haben wurde) gesandt.

Es ware doch fast 1 Uhr, biß alles beisammen war; mann setzte sich auf der Bellaria in Hoff- und andere zugegen gewesene Wägen und fuhre vors Thor hinaus zum Sammelplatz, wo sich dann jeder nebst seiner Dame nach den gezogenen Numero (laut der Beilag<sup>8</sup>) in seinem Schlitten placirte und — nachdem die Königin, welche in einer auf Kuffen gestellten Berline mit Scheel Kränzten en compaignie der Obristhoffmeisterin, der Josepherl Nostitz und der Cammerfreile Kokorzowitz gefolgt, bei denen Ställen vorbei und voraus nacher Schönbrunn gefahren ware — nach der Ordnung nachfuhr. Der Tag wäre so kalt nicht gewesen, allein der Wind gieng gerad ins Gesicht und incommodirte Pferd und Fahrer über Massen. Bei unserer Ankunfft zu Schönbrunn, allwo unß die Königin von dem Vestibule herunter einfahren sahe, setzte sich der Herzog mit der Gräffin v. Brühl und noch drei Paar, worunter mein Weib ware, in die bereitgehaltene Birocci auf Kuffen und fuhren nacher Hezendorff, allwo die Kaiserin (welche absolutement gewollt, daß die Brühl ihre

dortige Einrichtungen sehen solle) ein Frühstück praepariren lassen. Der Printz Carl, so der Trauer halber nicht mit unß in Schlitten fahren können, mithin sich voraus in Biroccio alldahin verfüget hatte, muste dorten nebst der kaiserlichen Hoff Dame, Freile von Lamberg, les honneurs machen.

Indessen hatte die Königin, welche bereits einige Vorbotten der Niderkunfft empfunden, solche aber möglichst verbeissen wollen, sich nacher Hietzing (um alldorten ihr Gebett zu verrichten) und sofort zuruck nach der Statt und Purg begeben. Der Herzog kamme etwann nach einer kleinen Stund von Hezendorff zuruck nach Schönbrunn und nahm mit uns Schlittenfahrer und Fahrerinnen das Mittagmahl ein, nach welchem wir gegen 4 Uhr in der vorigen Ordnung (außer daß sich der Graff Colloredo mit der Josepherl Nostitz zu unß gesellet) in die Statt zuruck gekommen und, weillen es gegen Abend — mithin der Trauer halber weniger zu bedeuten gehabt — auf der Bellaria abgestigen und in die Anticamera auf der Königin Seiten gegangen, welche anfänglich befohlen, daß mann alldorten den Abend zubringen solte, nachhero es aber eben der bereits empfindenden Geburts Vorbotten halber widerummen contremandiret hatte.

Abends ware Gesellschaft und Soupé beim Fürst Auersperg, zu welchen auch der Herzog und Printz Carl sich eingefunden, weßhalb es auch darmit sehr spatt und biß halber 1 Uhr sich verzögerte, um welche Stund der Herzog widerholte Post bekam, daß es mit der Königin Entbindung immer mehr Ernst zu werden anfienge; worauf er sogleich mit denen zwei Schwestern — also wurden immer die zwei Gräffinnen v. Nostitz und Losi, Döchter der Gräffin Fuchsin genennet — nach Hoff eillte; und weillen die Etiquette mit sich bringt, daß in dergleichen Fällen und wann die Herrschafft gefährlich krank ligt, die Hoffämmter sich nach Hoff verfügen und die Nacht hindurch in der Anticamera oder Spieglzimmer wachend zubringen müssen, so schickte ich sogleich (um mich erkundigen zu lassen, wie es mit der Königin stünde) mit den Befehl, daß mann mich unverzüglich avisiren solle, wann das Hochwürdigste ausgesetzt würde, so nicht ehender zu geschehen pflegt, als wann die Frau würcklich zum Kind geht.

Weillen nun die Antwort kam, daß noch gar kein Ernst hierzu anschiene und ich ohnedeme von der gelittenen Kälte und übrige Fatigue ganz niedergeschlagen war, liesse ich mich auskleiden und legte mich zu Bett; kaum aber hatte ich mich niedergelegt, als die Nachricht kam, daß mann sogleich das Venerabile exponiren würde, weßwegen ich dann eilends widerummen aus dem Bett ge-

sprungen und, nachdem mich von neuem, und zwar nicht mehr in der Trauer, sondern gefarbt, angezogen, nebst meiner Frauen nach der Burg gefahren bin. Der Fürst von Auersperg ware kurz vor meiner angekommen, indeme ihme die nemmliche Post wie mir ausgerichtet worden; allein es ware nur ein blinder Lerm und das Hochwürdige ward erst um 4 Uhr nach gegebenen heiligen Seegen ausgesetzt, gegen welche Stund auch erst die Obrist Hoffmeisterinnen und die Sinzendorff, des Obrist Hoffmeisters Frau, als welche nach der Etiquette in der Cammer sein müssen, beruffen wurden.

Bald darauf liesse sich auch I. M. die Kaiserin herunter tragen. Darauf verzoge es sich doch biß gegen 9 Uhr, wo dann die Königin zu allgemainen Trost und Jubel mit dem zweiten Sohn ganz glücklich entbunden ward. Der Herzog kamme selbst heraus ins Spieglzimmer, um dise gutte Botschaft unß allen Anwesenden zu melden, kunte aber vor Freuden fast nicht reden. Bald darauf kamme auch die Kaiserin aus der Cammer heraus und ob sie zwar ihres bekanten Zustands halber so schwach an Füßen, daß sie kaum stehen kann und sich immer tragen lassen muß, gieng sie aus der nemmlichen Emotion von Freuden mit verwunderlicher Geschwindigkeit zum Fenster, um solches zu eröffnen und selbst hinunter zu schreien, daß ein Ertzherzog gebohren worden seie.

Zu gleicher Zeit wurden auch in denen anderen Zimmern aus denen Fenstern heruntergeruffen, um dise erfreuliche Begebenheit sogleich zu publiciren, wie mann dann auch alsofort auf dem Burgplatz und in denen Gassen nichts dann schreien und jubeln gehört. Weillen aber die Königin so spatt in der Nacht zum Kind zu gehen angefangen und folglich dem Volck dises noch nicht bekant sein kunte, so ware der Zulauff weder auf den Burgplatz, noch auch sonsten in denen Anticameren nicht wie er sonsten gewesen wäre; die Cavalieren und Dames fanden sich erst nach und nach ein, welches biß zur Essenzeit gedaueret.

Wir Anwesende gratulirten sofort dem Herzog und küsten der Kaiserin die Händ, und nach empfangenen zweiten Seegen und angehörten Te Deum Laudamus, welches sogleich in der Cammer Capellen more solito beschahe, verfügten wir andere, so gewacht hatten, unß nacher Haus, wo mich zwar ein wenig auf das Bett warff, allein wegen zu sehr erhitztem Geblüt und noch in mir steckender Unruhe keine Minuten ruhen kunte. Gegen 1 Uhr verfügte ich mich in großer Gala wider zuruck, sowohl um in dem Spieglzimmer der Königin Gesundheit halber mich zu erkundigen, als auch um auf des Herzogs Seiten meine Cour zu machen. Die Ordonnanz zur Tauff

hatte ich bereits vorher von den Herzog und der Kaiserin, an welche er mich angewiesen, erhalten und um 6 Uhr abends geben müssen.

Zu Mittag hatte ich der Brühl zu Ehren bereits vorhinaus ein großes Diné und hierzu alle unsere vornehmere Herrn und Frauen geladen, so mir wegen der heutigen vorgefallenen Function und weillen ich gar nichts geschlaffen, fast ein wenig zur Unzeit und ungelegen gekommen. Kaum waren wir von Essen aufgestanden, als ich zur Ordonnanz in Mantl Kleid (weillen zu dergleichen Functionen die Hoffämmter und Dienst Cammerherrn in Mäntlen, alle übrige aber in Campagne Gala erscheinen) eilen muste.

Gestern abends ward ein chursächsischer Cammerjuncker v. Schönfeld anhero gekommen, welcher an die Königin und den Herzog Brieff von seinem König zu überreichen und anbei ein Dancksagungs Compliment wegen des verstatteten sichern Geleits und Durchzugs durch unsere Länder und deren in Ollmütz und Prag (als an welchen Orth S. M. wider besonders defrayret und bedienet worden) empfangenen Politessen abzulegen hatte. Er speiste heut mittags bei mir und da der Königin Niderkunfft darzwischen gekommen, nahm ich von ihme das Schreiben an dieselbe, chargirte mich auch des Compliments und brachte beides weiter an die Frau Obersthoffmeisterin, durch welche es sodann an die Königin gelangte; beim Herzog aber hatte Schönfeld noch vor der Tauff-Function seine Audienz und, da er nach etlichen Tügen widerummen zuruckgeraiset, auch seine Abschieds Audienz; von der Königin aber muste ich ihme das Gegen-Compliment melden, nebst einer Entschuldigung, daß I. M. das königliche Schreiben nicht beantworten können, und einen brilliantenen mit Carmesier gutt eingefasten Ring zum Praesent überreichen. Die Königin liesse mir ein und anderes durch die Obristhoffmeisterin anbefehlen, mit dem Beisatz, daß ich schon selbsten wissen würde, was in dero Nahmen ich ihme sagen könnte.

Die Function der Tauff geschahe bald nach 7 Uhr in der Ritterstuben und mit denen gewöhnlichen aus dem Prothocoll zu ersehenden Coeremonien, worbei nur anzumercken, daß 1° der Cardinal Nuncius die Function verrichtet, 2° die Kaiserin in Nahmen der Königin von Pohlen und der Printz Carl qua principalis den Ertzherzog aus der Tauff gehoben, 3° selber die Nahmen Carolus, Iosephus, Emanuel, Ioannes Nepomucenus, Antonius, Procopius überkommen und endlichen 4° daß der Herzog ihn nicht sogleich wie den erstgebohrenen zum Rittern geschlagen (welches letztere ad exemplum Caroli archiducis, nachmaligen Kaisers, und anderer Ertzherzogen aus der teutschen

Lini geschehen), der auch als zweitgebohrner erst spätrer den goldenen Fluß erhalten; allein ville waren der Meinung, es hätte sich besser ad moderna tempora geschickt, dem neugebohrnen Ertzherzog ebenfahls gleich bei der Tauff den Ritterorden umzuhengen, weilien ein solches in Spahnien üblich und der Herzog als jeziger Großmeister sich blatterdings nach den dortigen Beispill fügen sollen, zumahlen die teutsche oesterreichische Lini das Großmeisterthum niemahlen gehabt, folglich nicht zu attendiren wäre, was hierinfahls bei diser im Gebrauch ware.

Die Gesellschaft ware zwar anheut bein Graff Uhlfeld, allein die mehreste giengen nach der Coeremoni nach Hauß. Wir soupirtin bein Fürst Esterhasy. Mann nahme heut in allen Zimmern die schwarze Spallier weg und solche blieben herunter, solang die Königin in Kindbett gelegen; und obschon die Hoff Klag fort gedaueret, durffte mann doch auf ihrer Seiten nicht anderst dann gefarbt erscheinen und die Hoff Damen musten auch in gefarbtin Roben sein. Die Toison Vesper, welche bereits angesagt worden ware, hinterbliebe wegen des Tauff Actus; item wurde der Cammerherr Graff Joseph Kinsky, Chevalier de Malte, nacher Dresden geschickt, um dortigem Hoff — welchen mann bei gegenwärtigen Umständen auf alle Art und Weis zu gewinnen gesucht und seinen bekannten Genio nach mit dergleichen kleinen Attentionen ungemain obligiren kann — einen Brieff vom Herzog zu überbringen, von der beschehenen glücklichen Niderkunfft Parte zu geben; und damit in Portugall und zu Blanckenburg (als wohin vor disemahl kein Cammerherr geschickt wurde) kein Verschmach aufgehoben werden mögte, nahme mann den plausiblen Vorwand, daß des Kinsky Absendung der Gevatterschafft halber geschehete. Diser ward übrigens gegen 14 Tügen alldorten aufgehalten, spesiret, mit einem gegen 1000 Ducaten geschätzten Ring beschencket und mit villen anderen Gnaden und Distinctionen (probablement aus Rucksicht des der Gräffin v. Brühl beschehenen Accueils) überhäuffet.

Den 1. Februarii starbe an der Hectica nach einer fast jährigen (sic!) Indisposition des Landmarschall Graffen Aloysi Harrach hinterlassene Frau Wittib Ernestina, gebohrene v. Dietrichstein, im 57. Jahr und machte ihren zweiten Stieffsohn, Graffen Ferdinand Harrach, zum Universal Erben und substituirte selbem dessen Neveu, des Graffen Friderich zweiten Sohn; sie hatte die Heirath zwischen dem Ferdinand — welcher vorhero ihre einzige Tochter vom ersten Mann, dem als Vice Rè zu Neapel verstorbenen Graffen v. Gallas, jedoch in unfruchtbarer Ehe gehabt — und seiner dermahligen Frauen Rosa

v. Harrach (die seine Nièce, eine Tochter seines ältern Brudern Friderich ist) gestiftet und aus diser Rücksicht ihr so grosses gegen 800.000 Fl. betragendes Vermögen dem Harrachschen Haus gewidmet.

Den 2. war Ordonnanz um 10 Uhr zun Augustinern wegen des Fests Mariae Lichtmeß und musten die Toisonisten in der Colana erscheinen. P. Bittermann predigte auf einer besonders aufgestellten Canzl in facie des Herzogs, welchem *more solito*, und zwar wegen der tiefen Trauer ein schwarzer Camon \*) in cornu Evangelii und an ihn herunterwärts die lange Toisonisten Banck zubereitet wurde. Vor der Predig war die *Benedictio cerei* und nach diser der Umgang in der Kirchen, bei welchen die Toisonisten — weillen sie nach denen Ordens Statuten immer um den Großmeister gehen sollen — wegen Enge des Raumes vor den Pontificanten mit der Clerisei eingetheilt zu gehen pflegen.

Der Herzog hat die ganze Zeit der Kindbett hindurch niemahlen öffentlich, sondern meistentheils herunten bein Printz Carl oder bei der Graff Füchsin gespeist. Wir assen heut mit der Brühl bein Obrist Canzler, bei welchen auch abends ihr zu Ehren die Gesellschaft war. Die Königin erlaubte, daß die Spectacles auf beiden Theatres von heut an biß zu End diser Wochen wieder gespilt werden dörrfen, so wohl vornemlich wegen der Gräffin v. Brühl geschehen, wie dann auch gleich nach ihrer Abrais selbe von neuem verboten und erst die letzte fünf Fasching Täg widerummen erlaubt wurden. Wir soupirtten bein Colloredo, wo auch der Herzog hinkamm.

Den 3. passirte nichts merkwürdiges am Hoff. Die Dames kammten immer gegen Mittag und abends gegen 7 Uhr in das Spieglzimmer *en sac*, um sich der Königin Gesundheit halber zu erkundigen, welche bishero noch immer nach Wunsch *continuirte*, also daß dieselbe anheut würeklich eine Vollmachts Urkund selbstn unterschriben; im übrigen wurden alle Rollen *more solito* vom Herzog gefertigt, auch die gewöhnlichen engern Conferenzen und sobenannte *Colloquia* (worzu ausser des Graffen Gundacker, Uhlfeld, zuweillen Königsegg und Bartenstein keiner deren andern Conferenz Räthen zugezogen worden) bei ihm und unter seinem Praesidio gehalten, ingleichen die Rapports deren Ministern an ihn abgestattet; weillen aber leider das Vertrauen ob *rationes notas* nicht vorhanden, thaten die meisten, wo

---

\*) Ist ein spahnisches Wort und bedeutet einen Espèce v. Dais oder Baldachin, so auf vier Stangen ruhet, mit Fühheng umgeben und worunter der Bettenschammel nebst einen Disch gestellet wird.

nicht periculum in mora vorhanden, damit zurückhalten und muste die Königin bald selbst widerumen alle Arbeit über sich nehmen.

Heut speisten wir mit der Brühl mittags beim sächsischen Gesanten Graffen v. Büнау und abends gieng mein Weib mit ihr wie auch gestern geschehen, ins Balhaus, allwo der Herzog sie immer zu sich in die königliche Loge beruffen. Abends ware die Gesellschaft beim Fürst Emanuel, nach welcher mann bei mir soupirte.

Den 4. erlaubte die Königin denen gegenwärtigen Obrist-Hoffmeistern, deren 6 an der Zahl waren (nemlich den alten Sinzendorff, Feldmarschallen Königsegg, den Friderich Harrach, hinterlassenen Ertzh. Elisabeth., und 3 Magdalenischen: Sereni, Michael Martinitz und Ferdinand Lamberg — der hinterlassene Marianische Graff Königsegg-Erps kamme nach ein paar Tügen auch von Brüssel zurück —) in die Cammer hinein zu gehen, um ihr die Hand zu küssen, welches bei denen Cammer Zutritts Frauen, die sonsten zugleich mit denen Obrist Hoffmeistern die Händ zu küssen pflegen, einen Verschmach verursacht; weßwegen dise zwar sofort auf den anderen Tag bestellet wurden, allein wegen dazwischen gekommener Indisposition der Königin noch später hinauß warten musten.

Den 5. war ein großes Diné, auch ein Soupé bei mir. Dise Nacht hatte I. M. die Königin sehr unruhig geschlaffen, darauf auch gegen Morgen eine sehr starcke Alteration überkommen, welche biß den 6. abends fürgedaueret und — wie wohl zu vermuthen — eine große Bestürtzung und Inquiétude verursacht, absonderlich da die Medici von Aderlassen zu sprechen anfiengen; allein nach genommener Clystier liesse die Hitz nach, also daß gegen Abend keine Gefahr mehr anschine. Mann attribuirte disen Zufahl und Ungesegetes lediglich deme, daß I. M. zu vill Speiß zu sich genohmen, zu früh aus dem Bett sich begeben und in dero Cammer zu vill Geschrei und Wind gemacht worden.

Den 6. speisten wir mittags beim Uhlfeld. Abends giengen wir mit unsern Gast ins Comoedi Haus zum Kärnthnerthor, allwo die erstere zwei Logen der Brühl zu Ehren durchgebrochen und orniret worden waren, nebst dem Befehl an den Entrepreneur Mr. Selliers, daß mann biß zu ihrer Ankunfft mit der Opera warten solle, so eine der besondern Distinctionen zu achten, welche irgends einem Fremmden begegnen kann. Der Herzog kamme etwas später nebst denen zwei Schwestern zu uns in die Loge.

Den 7. ware der Kirchendienst in der Cammer. Die Königin hatte gottlob sehr wohl geruhet, folglich das gestrige Übl fast gänzlich nachgelassen. Wir speisten mittags beim Fürst Auersperg

und abends bei mir, wo der Herzog die Gnad hatte, sich ebenfahls einzufinden.

Den 8. befande die Königin sich so gutt widerummen hergestellet, daß sie meiner Frauen erlaubt, die Brühl zu ihr in die Cammer zu führen, damit sie sich beurlauben könnte; welche von der Königin Gnaden dergestalten eingenommen worden ware, daß sie mit weinenden Augen ihren Abschied nahm. Die Königin beschenckte sie mit ihren Portrait, so mit Brillianten en forme d'aigrette gefast war und in einem indianischen Zupf Trigerl gelegt worden. Der Herzog ware eben auf der Jagd, befahl aber sogleich bei seiner Zuruekkunfft, daß ein seiniger Sattelknecht sich fertig halten solle, um die Gräffin biß über die Brücken (weillen es das Ansehen hatte, als ob das Eiß gehen wolte, so aber wegen eingefallenen kälteren Wetters erst ville Wochen hernach erfolget) zu accompagniren und ihme von der beschehenen glücklichen Passage sofort zu avisiren. Selbe speiste anoch en petite compagnie bei uns zu Mittag, worauf wir sie gegen 4 Uhr biß an die erstere Donaubrucken in unseren Wagen geführt, alldorten aber nach abermahlig-genommenen Abschied verlassen und sofort zuruck nacher Haus gefahren. Es hat mir nachhero der Graff v. Brühl in denen obligeantesten Ausdruckungen wegen diser, seiner Gräffin, erwisenen wenigen Politessen seine schriftliche Dancksagung gemacht und beide bei allen Gelegenheiten ville aufrichtige Erkantlichkeit dafür bezeigt.

Den 9. ware Kirchendienst bein Augustinern wegen des Fests S. Apolloniae in Campagne Kleidern.

Den 11. kamme der General Pallavicini allhier an, um über den Zustand der Armée in Italien und zu Turin gehabte Commissionen seinen Rapport zu thun.<sup>9)</sup>

Eodem erlaubte mir die Königin, daß ich derselben seit ihrer Niderkunfft zum ersten Mahl die Hand küssen dörrfte. Sie sizte in großen Cabinet auf dem Canapé, sahe zimmlich blaß aus, aber nicht so gelb wie nach der vorigen Kindlbett. Sie sagte mir ganz gnädig, daß außer deren würeklichen Obristhoffmeistern sie noch keinen Mann vorgelassen hätten, declarirten auch, daß sie bei ihren Hervorgang keine Promotion von Cammerherrn wegen deren ohnedeme überhäufften Anzahl zu machen gedächten, worinnen die Königin meiner Mainung vorkamm. Wir sprachen auch ein und anderes wegen der bevorstehenden Kaiserwahl und der nach Franckfurt destinirenden böhmischen Gesantschafft, worbei sie wegen meiner Destination alldahin als zweiter Wahl Bottschaffter sich zwar auf das gnädigst und

vertraulichste geäußert, meine aufrichtige Gegenvorstellungen aber auch ohne Ungnad angehört.

Den 12. raiste der Obrist Kuchlmeister Graff v. Künigl nebst einem Hoff Medico, Leib Chirurgo, dem Hoff Fourier Bertl, ein paar Courier und einigen von der Kuchlparthei, auch von denen Postleuthen nacher Innsprugg ab, um des Herzogs Frau Schwester, Princesse Charlotte, welche nach ihrer Frauen Mutter jüngst erfolgten Ableiben anhero zu residiren beruffen worden,<sup>10)</sup> alldorten zu empfangen und auf der Raiß zu spesiren und zu bedienen; für welche indessen die große Zimmer in dem Amalischen Hoff, welche lezthin weiland die Ertzherzogin Mariana nach ihrem Beilager bewohnt, auch für die mitkommende Frauenzimmer in dem obern Stock die benöthigte Quartier zubereitet wurden.

Eodem kamme der sächsische Conferenz-Rath und geweste Minister an Frankfurter Hoff, Graff v. Loß, welcher in der nennlichen Qualitet von Dresden nacher München zu gehen hatte, in geheimmen Commissionen allhier an, so zwar den Schein nach auf die Versöhnung des neuen Churfürsten v. Bayern mit der Königin angesehen waren, worzu er seines Königs Officia angetragen; man wolte aber muthmassen, daß eine Finesse darunter gesteckt, um sich ein Meritum zu München daraus zu machen und hierdurch dortiges Chur-Votum bei bevorstehender Kaiserwahl zu sichern.<sup>11)</sup> Er hatte sogleich morgigen Tags um 12 Uhr seine Audienz beim Herzog und weilten er mit der Königin nicht sprechen kunte, gabe er mir das mitgebrachte königliche Handschreiben, um es der Königin einzuhändigen, welches ich dann alsofort der Gräffin Fuchsin zugestellet; und nachdem er in einer eigenen Conferenz beim Graffen Gundacker seine Commission abgelegt, reiste er, und zwar wie die Rede gieng, nicht sehr vergnügt mit dem erhaltenen Bescheid von unserem Ministerio den 21. früh weiters nach München als den Orth seiner Destination ab.<sup>12)</sup>

Den 14. fieng die Königin an, abends in der Cammer zu spielen. Die Stund war um 6 Uhr und gemainiglich wurden vier oder fünff Cammer Zutritts Frauen dazu geladen, welche zum Theil mit der Königin selbstn spiltten, zum Theil aber mit der Obristhoffmeisterin Partie — mit welcher zwar der Herzog öftters spiltte — machen musten. Der Königin wurd auch bald die Zeit dabei lang und dise Parties de jeu unterbliben nach wenig Tügen.

Den 15. kamme der Feldmarschall Traun zuruck von der Armée,<sup>13)</sup> deme mann ausstellen wollen, daß er zu gutt wäre und sich von dem Printz Carl und dessen jungen Anhang als zu schnöd

tractiren lassen, mithin kein Autoritet bei der Armée gehabt; wo hingegen der seelige Feldmarschall Kevenhüller sich auch in Gegenwart des Herzogs selbstem respectiren machen und es also anzustellen gewust, daß diser und sein Bruder ihn immer geforchten, auch von darummen weiters nicht sehr lieb gehabt haben; gleichwie ihm aber an dem leztern wenig gelegen ware und er nur auf seiner Frauen Dienst und Haltung einer gutten Kriegszucht geschauet, also hat auch beides nach seinen Tod einen großen Stoß bekommen, wie es mir velle ehrliche und verständige Officiers mehrmahlen en confidence geklagt haben.

Eodem verraiste der Feldmarschall Graff v. Königsegg über Dresden und Hannover nach dem Haag, um alldorten als benannter commandirender General der in Niderland agirenden combinirten Armée das Behörige mit denen Alliirten zu concertiren. Er hatte die Gloire und Consolation, daß er würeklich par résolution des Etats Généraux von der Königin anbegehrt wurde, um das Commando deren alliirten Troupen dortiger Orthen zu übernehmen.<sup>14)</sup> Seine Gemahlin, welche ihn närrisch liebt, nahm sich seine Abraiß dergestalten zu Gemüth, daß sie fast eine Tods Kranckheit darüber ausgestanden.

Den 21. erlaubte die Königin zum ersten Mahl, daß die übrige Zutrittsfrauen ihren Handkuß abstatten kunte; sie speiste zwar in der Cammer nebst dem Herzog, der ältern Ertzherrzogin, dem Printz Carl und Printz Louis von Wolffenbüttl (welchem leztern diese Ehre zum erstenmahl widerfuhr und eine chaise à dos sans bras gleich dem Printz Carl gestellet wurde), erlaubte jedoch allen Dames beim Taffdienst darinnen aufzuwarten.

Den 23. ware Toison Vesper; die Ordonnanz um 5 Uhr in der Hoff Capellen.

Den 24. ware Toison Ammt in der Hoff Capellen um halb 11 Uhr.

Diser Tügen kamme der bald nach erhaltener Nachricht von des Churfürsten v. Bayern Tod in Engelland gesante Currier mit sehr gutten und auf die Befestigung des dermahligen Systematis abzillenden Depechen, in specie wegen Preußen zuruck.<sup>15)</sup>

Den 23. fuhr der Herzog in Mantl zum Jesuitem ins Profefßhaus zur gewöhnlichen Faschings-Andacht. Die Ordonnanz war um halb 11 Uhr. Nachmittag um 6 Uhr war die kleine französische Kinder Comoedi, Zeneide genant, worauf die ältere Ertzherrzogin die Haupt-rôle gehabt; die übrige agirende Persohnen waren die älteste Tochter des Leopold Kinsky, meine Nièce die Josepherl Dietrichstein, ein

Sohn des Fürst Christian Lobkowitz, welcher den Amanten, und ein Sohn des Graffen Friderich Harrach, welcher den Arlequin gemacht; mein zweites Mädcl, die Carline, hatte bein Schluß der Pièce eine Vaudeville en honneur de la reine zu singen.

Bein Schluß der Pièce wurde von der kleinen Frauen und einer andern Kinderbande (welche in noch zwei kleineren Kindern, einen Bueben und Mädcl des Leopold Kinsky, dem Sohn des Nickerl Palfy, einen Sohn des Cammerherrn Graff Thun, einen Sohn des Rudolph Colloredo, einen Sohn des Carl Harrach, dann einer Tochter des Hartschiren Hauptmann und Feldmarschall Heinrich Daun, einer Tochter des Cammerherrn Graffen Norbert Trauttmanstorff von seiner ersten Frauen, geborenen Marquise de Gavres, bestunde) ein Ballet produciret und dises alles von denen Kindern, deren keines über 10 Jahr alt ware, verwunderlich gutt exequiret. Die Kinder danzten sodann noch eine kurtze Zeit deutsch und Minuet im Spiegzimmer biß für sie in der daranstoßenden Anticamera angerichtet wurde. Zum Dessert wurde einem jeden ein besonderer Aufsatz vorgestellt und in selben nebst denen Confecturen ein kleines Regal gelegt. Mein Mädcl bekamme ein indianisches Zupff Trägerl mit einen goldenen Scheerl, worin die Königin mit ihrer eigenen Hand das Spullen Gold zum zupffen hineingericht hatte. Bei der Kinder Taffl durffte niemand als die Eltern zugegen sein.

Zur Comédie wurde nebst disen auch allen Hoffämtern und Hoffdiensten, auch Dienst Cammerherrn zu kommen erlaubt, anbei von der Freile Hagerin (welche bei der Ertzherzogin-Aya-Dienst verrichtet) eine besondere Liste von Persohnen, denen die Ertzherzogin den Eintritt verstattete, verfast und von mir dem Cammerfourier zugestellet, endlichen auch jedem deren agirenden Personagen 3 und denen danzenden 2 Billets, um solche nach Belieben auszutheilen, verstattet. Das Theatrum wurd für dises Mahl in der Rathstuben, und zwar solcher gestalten aufgeschlagen, daß es Face an die Retirada Thür machte, damit die Königin sogleich aus ihrer Cammer (weillen wegen noch nicht beschehenen öffentlichen Hervorgang, obschon I. M. in dero Cammer Capellen bereits vor einiger Zeit in privato herfür-geseegnet worden waren, alles in dem größten Incognito beschehen muste) gerad heraustretten kunte. I. M. die Kaiserin waren auch zugegen und wurden von ihren Sessel Tragern durch die Cammer durch biß an das Theatrum an, wo die Fauteuils für allerseits Herrschafften placiret waren, getragen und blieb sogleich in dem nemmlichen Lehnstuhl sitzen, den mann an seinen gehörigen Platz vor den Fauteuil der Königin ruckte. Nach der Königin sasse gewöhnlicher

Massen der Herzog und nach ihn der Ertzherzog Joseph und die zweite Frau. An dise hatte ich zwar die Chaise à dos für den Printz Carl hinstellen lassen, er bliebe aber immer stehen, aus égard, wie ich glaube, für den auch gegenwärtigen Printz v. Wolfenbüttel, als für welchen kein Sitz praepariret ware. Der Cardinal Kollonitsch kamme da privato, massen keine Cardinale, noch jemand anderer deren fremmden Ministern geladen wurden. Die Comédie dauerte etwann fünff Viertelstunden, jedoch ware bereits gegen halb 10 Uhr, als das ganze Fest sich geendiget.

Der Herzog soupirte sodann bein Printz Carl mit einigen Männern und weillen er gehört, daß bei denen Michaelern die Geistliche zur Faschingslust eine kleine Comédie produciren sollten, auch würeklich einige deren deutschen Comoedianten und in specie den Hanswurst dazu gebetten hatten, so gieng er mit seiner Compagnie nach dem Soupé dahin, um die Geistliche in ihrer Burgerlust zu surpreniren, ob ich schon gemainet, es wäre besser gewesen, wann dise Visite unterbliben wäre.

Eodem starbe nachmittags der Kaiserin Obrist Kuchlmeister und bein verstorbenen Herrn lange Jahr gewester Obrist Silber Cämmerer Graff Friderich Cavriani. Er hatte schon eine Zeit lang an der Brust gelitten, jedoch sich nunmehr eben in etwas zu bessern geschinen und von darummen sich auff künftige Woche zum Vordienst aufschreiben lassen. Heut Nachmittag aber, da er nebst seiner Frauen und einer Freile von Sonau eine Partie all'ombra spillte und es eben an ihn kamme, die Carten auszugeben, thate er das Hautb ganz gähling sincken lassen und verschied, ohne weiters das geringste Zeichen zu geben, seines Alters im 60. Jahr.

Den 2. Martii ware bei Hoff die zweite Repraesentation der kleinen Kinder Comédie und ist dabei nichts neues anzumercken, als daß die Kaiserin nicht darzu gekommen und die Kinder zwar wie vorgestern nach der Comoedi im Spieglzimmer gedantz und in der Anticamera soupiret, allein weiters nicht mehr beschenkt worden; und weillen alle öffentliche Bals, Meelgrueben und Mascheraden verboten, wurden zwar ein und andere kleine Bals bei Particulieren gehalten, im übrigen aber der Fasching sehr mäßig und ordentlich, sans bruit beschlossen, so denen jungen Leuthen gegen die vorige Jahr gar nicht gefallen wolte.

Den 3. war Ordonnanz um 10 Uhr in Mantl Kleidern more solito und in der Hoff Capellen. Die Benedictionem cinerum und Einäscherung verrichtete der Bischoff v. Neutra, Esterhasy; denen Herrschafften bringt der Coeremoniarius die Aschen in das Oratorium, die

geheime Råth aber und Cammerherrn gehen nach den Rang vor den Hohen Altar und werden auf den obern Stapfl kniend von dem Pontificanten eingäschert; sodann halt ein Hoff Capplan das Ammt unter alleiniger Vocal Music wie es in der Fasten und denen privilegierten Sonn-Tågen als im Advent, Septuagesima von Alters her gebråuchlich ist. All-tibrige Gottesdienst und Fastenpredig wurden biß zur Königin Hervorgang in der Cammer Capellen gehalten.

Den 4. kammen die zwei Frauen Schwestern, Tõchter der Obristhoffmeisterin, von Maria Zell zuruck, allwo die åltere Josepha, bißhero verwittibt gewesene Gråffin von Nostitz — dero seeliger Herr Antonius als kaiserlicher wreklicher Cammerherr und Reichshoffrath anno 1740 etwann 3 Wochen nach seiner Hochzeit gestorben und ein jûngerer Bruder meines Schwagern Joseph (der meiner Frauen einzige und jûngste Schwester Louise zur Ehe hat) gewesen ist — sich mit dem kåniglichen Cammerherrn und General Feldmarschalleutenant Graffen von Daun copuliren lassen und von ihrer Schwester, der Gråffin Losi, dahin begleitet worden ware.

Wegen diser zweiten Ehe gabe es anfånglich villes zu reden, theils weillen die Frau Wittib eine so große Tendresse für ihren verstorbenen Eheherrn bezeigt, daß sie kaum dessen Nahmen ohne Thrånen anhõren kånnen und bishero von einer anderten Vereheligung weder die geringste Proposition anhõren wollen, zweitens und besonders weillen mann ein Mystère darauß machen wollen, dessen es um so weniger nõthig hatte, alß beide neue Eheleuthe nicht mehr von solchen Jahren oit le mystère assaisonne l'amour, wie mann zu sagen pfllegt, anbei weder intèrêts de famille, noch sonsten anderweite Raisons de convenance vorhanden waren, welche einige Ménagemens und geheimme Veranstaltungen erfordert håtten; allein die Frau Wittib und ihre gutte Freunde entschuldigten sich mit deme, daß mann erstlichen — wegen der Ungewißheit, ob die so lang fürgedauerte Kriegs-Operationen die Ankunfft des Herrn Bråutigam disen Fasching wohl noch erlauben wurden — die verabredte Ehe-Verlobnuß nicht eher habe declariren kånnen, und zweitens, weillen die Frau Wittib — welche bloß par raison und aus Lieb für ihre Frau Mutter (die ihr so sehr dißfahls angelegen) zur anderten Ehe geschritten — die in derlei Fållen hergebrachte Complimenten und Anfragen gern vermeiden wollen.

Diser Tågen geruheten I. M. die vacante zwei Curassier Regimenter Lanthiery und Lubomirsky, ersteres den Graffen v. Bentheim, lezteres den General Major v. Brettlach und das Infanterie Regiment v. Wallis dem General Major v. Hagenbach zu conferiren.

Den 7. überreichte I. M. der hiesige Landmarschall Graff Friderich v. Harrach das von denen oesterreichischen Ständen des Lands unter der Ennß bewilligte Kindbett Praesent, in 3000 Ducaten bestehend. Abends um halber 7 Uhr wurden die Stundsfrauen bestellt; anbei erlaubten allerhöchst dieselbe, daß auch ein und andere Cavalliers bei der Thür des Spiegl Zimmers ihren Handkuß allerunterthänigst abstatten dörrften.

Anheut hatte der Impressario deren Spectacles in dem Balhauß Concerti di musica zu geben angefangen, worbei aber sehr wenige Leuthe erscheinen.

Den 9. hatte Nachmittag vor 6 Uhr der von denen ober-oesterreichischen Ständen abgeordnete dortige Verordnete vom alten Herrn Stand und so genannte Landschafft Praesident Graff Antoni v. Weissenwolff, würeklicher geheimmer Rath, die Audienz im Spieglzimmer und überbrachte I. M. das Kindbett Praesent, ebenfahls in 3000 Ducaten, welche auf einer silbernen Tätzen in einem drap d'argenteenen mit Gold gestickten Beutl lagen; und weillen ein alter Brauch, daß ein dortiger Landschafft Bedienter dise Tätzen zu tragen und bei diser Gelegenheit zum allerhöchsten Handkuß gelassen und nachero mit einer goldenen Gnadens Ketten beschenkt zu werden pflegt, also ward es auch bei diser Gelegenheit also gehalten. Um halber 7 Uhr waren sodann abermahlen die Stundsfrauen gleichwie vorgestern bestellt und I. M. geruheten mit einigen aus ihnen zu spillen, worbei ich dann vi officii provisorii als Obristhoffmeister zugegen sein müssen.

Den 11. gabe der Herzog mittags dem von Dresden, um I. M. die Königin zu ihren Hervorgang zu complimentiren, anhero geschickten jungen Graff Friese, königlicher Cammerherr und Obrist Leutenant von der Garde du corps, Audienz, sodann auch dem sächsischen Gesanten Graff von Büнау, welcher auf Einrathen deren Medicorum nach Padua, um womöglich seine Gesundheit bei dortig- besser- und wärmerer Luft zu recuperiren, abzuraißen beschlossen hat und sich vorhero beurlauben wollen.

Dem Graffen Friese machte ich die Finesse und verfügte mich eigends auf des Herzogs Seiten, um ihn selbstem melden zu können, brachte es auch durch meine Vorstellungen dahin, das mann ihn nach dem Beispill dessen, so dem Graffen Joseph Kinsky jüngsthin zu Dresden begegnet, ebenfahls zu defrayren anbefohlen. Er ware mir von seiner Frau Tante, der verwittibten Gräffin Moschinska, ungemain anrecommendiret worden; und weillen dise — eine natürliche Schwester des Königs — gleich der verstorbenen Gräffin Friese von

der bekanten Cosel geböhren und nicht allein der König für alle seine natürliche Brüder und Schwester eine besondere Tendresse heget, sondern nebst deme noch erst gemelte Gräffin Mosehinska bei dem Graffen v. Brühl alles vermag, so glaubte ich, der königliche Dienst erforderte in Rucksicht auf dise Umstände, für obgedachten, zwar sehr jung und kaum 20jährigen Menschen etwas mehreres zu thun.

Den 12. früh raiste der königliche Conferenz Rath Graff v. Coloredo mit geheimmen Commissionen von hier ab. Es hiesse, er gienge nach Maintz, um bei Gelegenheit der bevorstehenden neuen Wahl sein vorhiniges Reichs Vice Cancellariat jure postliminii zu recuperiren; weillen er aber den Weeg über Innsprugg genohmen, so muthmassete man alsogleich, daß ihme einige Negociation mit dem Münchener Hoff aufgetragen worden seie.<sup>16)</sup>

Den 13. erschine man bei Hoff wegen des hohen Geburts Tags unseres ältesten Ertzherzogs Josephi in Gala; die Dames in Appartement Kleidern, mit reichen Röcken; jedoch wurde dazu nicht angesagt, als welches den alten Herkommen nach nicht ehender als nachdeme die Ertzherzogen das sibende Jahr vollendet, zu geschehen pflegt. I. M. speisten mit dem Herzog und Printz Carln im Spieglzimmer und blieben den übrigen Tag in der Cammer.

Den 14. als an dem zu I. M. höchst beglückten Hervorgang bestimmten Tag ware die Ordonnanz um 10 Uhr und ob zwar sonsten nur denen Zutritts Frauen zur Begleitung angesagt worden, so befahle doch die Königin, daß man auch denen Stundsfrauen für dises Mahl von darummen ansagen solle, weillen sie wegen der heutigen Illumination abends keine Stund wie es sonsten gebräuchlich, geben wolten. Übrigens geschahe die Function mit denen nemmlichen bereits ad annum 1743 bemerkten Coeremonien, nur daß die Königin für heut im Hin- und Hergehen nach denen Augustinern keine Hand zu küssen geben.

Der Schatzmeister hatte die Unvorsichtigkeit gehabt, ohne weiters sich anzufragen und den erst vor ein paar Tügen von Brüssel mit denen dortigen Hoff Dames zuruck gekommenen, weilland der Ertzherzogin Mariae Annae zur bevorstehenden, nachero so unglücklich ausgeschlagenen Kindbett hineingeschickten, mit Perlen gestickten Tauffzeit hergegeben, in Ersehung dessen die Königin von neuem gerühret worden und sofort in Thränen ausgebrochen, mithin gar nicht im Humor ware, sich mit denen so ungelegenen und erst bei der vorigen Regierung nach der spahnischen Etiquette aufbrachten öffentlichen Handküssen noch mehr plagen zu lassen.

Bei der Retour auß der Kirchen hatte der Graff Friese und nach seiner der Binau, und zwar diser die Abschieds Audienz; ersterer aber überreichte das mitgebrachte königliche Schreiben und hatte schon jüngsthin ein anderweites dem Herzog eingehändiget.

Die Herrschafften speisten herauß in der zweiten Anticamera unter gewöhnlicher sehr schlechten Taffl Music und abends bald nach 8 Uhr fuhre die Königin in einer viersitzigen offenen Chaise en compagnie einiger Dames ganz incognito die ganze Statt durch, um die Illumination zu sehen. Schon vorhero und noch bei Tag ware sie bereits mit dem Herzog herumgefahren, um die Praeparationen zur Illumination in Augenschein zu nehmen. Bei der nächtlichen Tour ware der Herzog zu Pferd, der Prinz Carl aber zu Fuß, jeder auf seine eigene Hand und thaten in Gefolg einiger Cavallier wohl über drei Stund alle Gassen durchlauffen. Die Illumination betreffend, so hatte allen Anfangs geheissen, die Königin wolte wegen der Geburt eines zweiten Prinzen keine halten lassen, zumahlen die Zeiten ohnedeme sehr schlecht und wenig Geld vorhanden, auch sonsten dergleichen Festivitet bei dem Hauß Österreich alleinig bei der Geburt des ersten Ertzherzogs Herkommens und eben von darummen, als weiland Kaiser Carl auf die Welt gekommen (weillen sein ältester Herr Bruder lebte), keine Illumination angeordnet worden seie. Es solle aber, wie die Rede gieng, der jetzige Statthalter Graff v. Windischgratz die Königin überredet haben, daß sie das Volck damit obligiren würde, als welches nichts mehr wünschte und verlangte, worauf sie dann solche bewilliget, jedoch nur auf einen eintzigen Tag, und hierzu den Tag ihres Hervorgangs anberaumet, unwillen aber diser in die Fasten eingefallen, zugleich nachdrücklichst anbefohlen hat, daß alles unordentliche Schiessen und Poldern bei großer Straff verboten werden solle; wie dann der Burgermeister alle Zeh- und Zunfftmeister der Statt citiren und ihnen den königlichen Befehl zu mehreren Eindruck selbstn andeuten müssen, weßwegen diser festive Actus zwar sehr sittsamm und ohne dem geringsten Tumult abgeloffen, aber eben von darummen für ein Freudenfest gar zu wenig animirt gewesen, sonderlich da auch das Wetter nicht favorisiren wollen und anfänglich der Wind und nachhero der Regen die meisten Lampions ausgelöschet, mithin denenjenigen, welche ihre Häuser mit selben illuminiret und darauf ville Unkosten angewendet — gleiches unter anderen auch mich getroffen — ein sehr übles Spill gemacht.

Ich hatte damahlen das Graff Daunische Hauß auf der Freiuung<sup>17)</sup> — welches wegen seiner schönen Façada und allenthalb prächtigen

Architectur, auch seiner Lage halber zu einem dergleichen nächtlichen Aufbutz von selbstem ungemainen Vortheil gibt, allein eben der letzteren Ursach, nemlich seiner Situation halber denen hier ohnedeme so frequenten Winden und Tourbillons mehr dann kein anderes Hauß exponiret ist — im Bestand und selbes durchaus nach seiner Architectur mit villen tausend dergleichen Lampions auszieren, in der Mitte aber ein besonderes Gerüst mit denen verzogenen Nahmen der Königin, Herzog und deren zweien Ertzherzogen, so sich en pyramide endigte, und ober diser eine besondere Invention von einer Sonne (die mein Hauß Hoffmeister nach einen zu Paris gesehnen Model angegeben) placiren lassen; die Sonnen Kugl formirte eine von Glaß eigends geblasene und mit Oel gefüllte große Kugl, die Strallen aber wurden von villen hundert langen gläsernen Tubis, wie mann sie zu denen Barometern nihmt, repraesentiret, hinter welchen eine große Scheiben mit Blättlen Gold stark überlegt und vergoldet gestellet und all die Gläser an diser fest gemacht wurden. Die Maschine warffe einen unglaublichen Schein, obschon durch den Wind von 500 kleinen Lampen, so die Affter Sonne allein beleuchten sollen, kümmerlich 50 von dem Wind (sic!) verschonet gebliben waren.

Die Fürsten Hans Carl von Lichtenstein und Schwarzenberg, die hiesige Stände, die oesterreichische Canzlei, die Statt Wienn, der Fürst Joseph Wenzl v. Lichtenstein qua Hauß Zeigmeister und vor dem königlichen Arsenal hatten verschidene theatralische Gerüster (der letztere zwar sehr wohl erfundene Trophaea militaria mit natürlichen Waffen, Cuirassen und andern Feldzeichen) aufrichten lassen und sonderlich der erstere eine ungeheure Machinam, welche sein ganzes Hauß bedecket und die Herren Gassen fast gesperret und barricadiret, mit großen Spesen aufgebaut; sonsten auch der von denen Ständen gebrauchte königliche Architect Bibiena sich sehr distinguiret und ein Meisterstück von einer Architectur produciret. Allein ich muß doch der Wahrheit zu lieb melden, daß — nach der Illumination des von I. kö. H. annoch Zeit voriger Regierung erkaufften, vorhin Graff Carl Lambergischen Hauß in der Wallerstraßen, welche ebenfahls architecturweis, jedoch mit einem prächtigern, mit villen Vergoldungen und Gemählden gezierten Portal (deme zwar ausgestellt worden, daß es zu sehr einem Altar gleiche) von dem aus Florenz gekommenen, berühmten großherzoglichen Architect Jadaut und des Herzogs Secrétaire und Factotum Mr. Toussaint angeordnet ware — bei Leuthen von gutten Gusto die meinige die meiste Approbation gefunden habe und eben wegen der erst berührten Ausstellung von ein und anderen (wann sie aufrichtig und nicht nach Hoff Manier sprechen

wollen) sogar der vorigen vorgezogen und nur bedauert worden seie, daß wegen des großen Winds die Lampions niemahlen zugleich gebronnen und — da durch selben par surcroît de malheur gleich anfänglich das Mittelschild (so das königliche Wappen vorstellte und von gespannter in Oel gedrecker Leinwand ware) an die zuruck placirte Lampen angetriben und angezündet worden ware — in der Mitten immer ein schwarzer, unbeleuchteter Flecken gebliben, welches die Symetrie und den Coup d'oeil des ganzen Wercks verstellet.

Den 16. hielten I. M. das erste Appartement seit dero Hervorgang in denen gewöhnlichen Zimmern und weillen sich verschidene (so der Etiquette nach in die Retirada, wo I. M. zu spillen pflegen, nicht hinein dörfen) dessen erfrechet, so ward auf meine Vorstellung (zumahl ich mir unsere so sehr ruinirte Etiquette — wenigstens so vill thunlich ware — von dem gänzlichen Zerfahl zu retten angeligen sein lassen) die geschärfte Ordre widerhollet, daß niemand außer geheimmen Rätthen, Cammerherrn und Generals Persohnen (den Obristen von der Wacht mit begriffen) in die Retirada zu gehen, fernershin verstattet sein und wer hierwider handlen würde, sofort auf Betretung ohne Egard aus selber geschafft werden solle.

Den 19. bliebe mann — ungehindert des hohen Nahmensfests des ältesten Ertzherzogs — in der seit der Königin Hervorgang widerummen angesagten und angezogenen Trauer, außer daß mann connivendo (weillen keine Gala obbemeltermassen für die junge Herrschafft förmlich biß dato noch angesagt wird) Geschmuck nehmen dörfte.

Disen Morgen um 8 Uhr verraieste der Herzog mit dem Printzen Carl in Begleitung alleiniger zweier Cammerherrn: des General Grüne und des Comte Vitrimont, nach Judenburg seiner Frauen Schwester entgegen; die Königin aber verfügte sich vormittags öffentlich nach St. Stephan, allwo die Universitet wegen dero glücklichen Entbindung mit einen zweiten Ertzherzog ein solennes Hoh-Ammt und Te Deum anstellen lassen, speiste sodann retiriret. Nachmittag aber um halber 4 Uhr gieng sie widerummen öffentlich zu der gewöhnlichen Andacht bein Sibebüchern und von dannen processionaliter zu der Saulen auf den hohen Markt; und weillen der Herzog nicht zugegen, wurden die Cardinalen dazu geladen.

Bei ihrer Zuruckkunfft in die Burg gabe dieselbe dem vor zwei Jahren von hier abberuffenen und nun von neuem accredtirten luechesischen Gesanten Marchese Manzi (welcher nebst Überreichung einer Copiae von seinen Credentialien sich bei mir zuvor um die Audienz gemeldet) wie auch dem bolognesischen Deputirten und Quaranta Conte Beccaneli — welcher mit Gravaminibus wider unsere

dortiger Orthen einquartierte Troupen anhero geschickt worden<sup>18)</sup> — öffentliche Audienz in der Rathstuben und wohnte sodann dem Appartement bei, welches nun wider gewöhnlicher Massen alle Dienst- und Freitäg gehalten, auch erlaubt wurde, in selben einen Pharaon Tisch zu stellen, wiewollen sothanes und all-übrige Hazard-Spill allerorthen in der Statt auf das schärfste wie vorhin verboten bliben.

Den 21. pflegt der Hoff zwar sonsten das S. Benedicti Fest bei denen Schwartz Spanniern zu celebriren, allein die Königin liesse disesmahl den Gottesdienst in der Hoff Capellen halten und die zwei Cardinales darzu abermahlen einladen. Vor der Kirchen hatte der gestern früh von Prag — allwo er utpote in loco residentiae die in der goldenen Bull vorgesehene solenne Einladung zur bevorstehenden Kaiserwahl verrichtet — allhier eingetroffene chur maintzische geheime Rath und Abgesanter Freiherr von Erthal seine öffentliche Audienz und überreichte sein Creditiv, worvon er mir vorhero durch seinen Legations-Secretarium eine Abschrift zustellen und um eine Stund zur Audienz das Ansuchen thun lassen. Diser nemmliche Minister hatte auch post obitum Caroli VI. die Invitation, und zwar (weillen mann es damahlen für convenabler ansehen wollen) an des Herrn Herzogs v. Lothringen königliche Hoheit alß von I. M. der Königin erklärten Administratori electoratus gethan.<sup>19)</sup> Was nun dises Passus halber nachero für Motus erregt und wie endlichen zuletzt (da es mit unß auf das Äußerste gekommen und unsere Feinde aller Orthen die Oberhand gewonnen) sogar per conclusum electorale beschlossen worden — ungehindert der beschehenen Einladung — das böhmische Votum bei lezterer Kaiserwahl gar nichts gelten, sondern (wie mann es nannte) aquiesciren zu lassen, ist aus meines seeligen Herrn Vattern Anmerckungen zu ersehen.<sup>20)</sup> Dermahlen ist 1<sup>o</sup> die Einladung nicht wie zuvor an den Herzog, sondern directe an die Königin qua Königin und Churfürstin geschehen; 2<sup>do</sup> hat Chur Sachsen — so lezthin theils aus Disgusto wegen der ohne dessen Vorwissen dem Herzog aufgetragenen Chur-Administration und Mit-Regentschafft, theils aus eiteler Vorbildung, seinem Chur Printzen (den es per fictionem juris pro proximo agnato intrudiren wollen) erstbesagte Administrationem electoratus zuzuschantzen, das meiste Geschrei super inhabilitate sexus der jezigen Frauen und von Gott seit der Zeit mehr und mehr geseegneten glorreichsten Besitzerin der Cron und Chur Böhmen erweckt hatte — gleich nach des vermeintlichen Kaisers Tod an Chur Maintz geschriben und selbem die Einladung der Königin zur Wahl angerathen.

Diser Passus geschahe von darummen, weillen mann eben den 8. Januarii die vierfache große Bündnuß mit unß und beiden Seemächten eingangen, auch zuvor schon in denen Operationen gegen Preußen unserm Interesse sich genähert hatte, mithin auch in disem Fahl seinen freundlichen Willen zu bezeigen suchte; in der That aber glaube ich, weillen mann sich schmeichelte, die Kaiser Cron etwann selbstn darvon zu tragen und villeicht allen Anfangs flatiret hatte, das böhmische Votum sich sodann wenigstens (wann wir für dem Herzog nicht durchdringen dörrften) zu Nutzen zu machen. Die Zeit wird das mehrere lehren müssen; indessen aber scheinen die Aspecten am Dresdener Hoff, da ich gegenwärtiges schreibe, noch nicht so heiter, daß mann eine dem wahren Systemati gleichförmige Mitwirkung von dorten aus sich versprechen könne, zumahlen mann nicht allein wegen der über die künftige Kaiserwahl habenden Idee recht mit der Sprach nicht heraus will, sondern noch immer auf die unss zur Last par un acte séparé anverlangende Eventual Versicherung dreier Fürstenthümer von Schlesien unter dem speciosen Vorwand beharret, um gegen sothanes ex spoliis hosticis stipulirende Praecipuum mit aller Macht gegen Preußen agiren zu können, in der That aber, weillen mann bei gegenwärtigen Krieg mit denen geniessenden Subsidiis sich alleinig nicht begnügen, sondern auch seine Vergrößerung an Land und Leuthen finden will.

Heut mittags ist die Königin mit einer benannten Compagnie von Damen und Cavallieren — worunter meine Frau und ich und nahmentlich der alte General Diemar, welehem die Königin diese Consolation machen wollen, sich befunden — nach Schönbrunn und gleich nach eingehnomenen Mittagmahl widerummen zurueckgeritten. Erst bemelten Generalen — weillen er ein alter Mann mit eißgrauen Haaren und als deutscher Herr das Creutz auf seinen Reutsurtout angesteckt hatte und anbei immer neben der Königin geritten — sahen einige von dem Volck für die Frau Obristhoffmeisterin Gräffin von Fuchs an, welche Idée I. M. die Königin ungemain divertiret.

Den 23. raiste die Königin gegen halber 2 Uhr Nachmittag mit einem kleinen Gefolg (welches von Dames in der Gräffin Fuchsin und ältesten Cammerfreile Kokorzowa und von Männern in dem Obristen Stallmeister und einem aus denen zweien im Hauptdienst befindlichen Cammerherrn, den Chevalier Kinsky — zumahlen ich wegen meiner schwachen Gesundheit bei gegenwärtiger annoch rauher Jahrszeit hiervon dispensiret worden — bestunde) von hier nacher Mariae Zell, um alldorten ein vor viller Zeit bereits gethanenes Gelübd

abzulegen. Disen Abend bliben I. M. zu Lilienfeld und als morgen glaubt sie bei Zeiten zu Zell anzulangen, allwo bereits heut abends I. kö. H. der Herzog nebst dero Herrn Brudern und Frauen Schwester eintreffen sollen.

Den 25. vernahmen wir durch einen von Mariae Zell spedirten Courier, daß I. M. als gestern gegen 3 Uhr Nachmittag allda ange- langt und den meisten Weeg von Lilienfeld aus, wegen des häuffigen Schnees auf Kuffen gefahren wären, übrigens auch bei dero Anknufft den Herzog mit der Princesse Charlotte und den Printz Carl bereits vorgefunden hätten.

Den 27. kammern die Herrschafften alle vier in einer offenen Landauer Chaise dahergefahren, gegen 2 Uhr Nachmittag an und stiegen auf der Bellaria ab, giengen aber nur durch die Zimmer und sofort den Schnecken hinauf zu I. M. der Kaiserin, welcher die Prin- cesse zwar die Hand küssen wollen, so aber von derselben nicht an- genohmen ward. Sie speisten en petite compagnie in dem Apparte- ment der Princesse und bliben retiriret.

Den 28. ware öffentlicher Kirchendienst in der Hoff Capellen; die Princesse begleitete die Königin hin und her und wurd von ihrem mitgebrachten Obristhoffmeister Marquis de Spada hinter I. M. an der Hand geführt. Die Königin thate mir die Gnad und führte mich en passant durch die Rathstuben selbst en gnädigst auf. Da nun bereits in das 18. Jahr, daß ich dieselbe auf meinen Raißen in Loth- ringen gesehen, als sie kaum dreizehn Jahr alt waren, ist es ganz natürlich, daß ich sowohl an der Taille als Gestalt eine solche Ände- rung vorfinden müssen, welche dero höchste Persohn mir ganz miß- kenntlich gemacht; jedoch geruheten sie sich meiner Wenigkeit und meines in der Academie zu Luneville gewesenen jüngsten Bruder Leopolds zu erinnern.

Mann speiste auf der Königin Seiten heraußen in der Anti- camera und weillen bereits vorhin ausgemacht worden, daß die Prin- cesse das nemmliche Coeremonial wie dem Printz Carl zuzustehen seie, also wurden für beide an denen zwei Seiten oder Flanes der Taffl Chaises à dos sans bras gestellet, und zwar, weillen der Printz Carl es selbst so verlangt, seiner Frauen Schwester der Platz gegen der Königin rechte Hand, par conséquent la place d'honneur gelassen, wiewollen das Gegentheil an allen Höffen der Welt (wie ich es zu erinnern nicht ermanglet) beobachtet wird und die Printzen jederzeit denen Princessinnen vorzusitzen pflegen.

Nachmittag ware das gewöhnliche Appartement, in welchem I. M. dem Graff Friese die Abschieds-Audienz ertheilten und nebst

denen Canzlei Depechen und Antworten an die mitgebrachte königliche Schreiben einen eigenhändigen Brieff an die Königin von Pohlen<sup>21)</sup> und einen brilliantenen Ring zum Praesent durch mich überreichen liessen; nachhero hatte er auch seine Urlaub Audienz beim Herzog, von welchem ich ihm sodann auch die gewöhnliche Depechen zustellen muste. Vor dem Appartement hatte seine erste öffentliche Audienz in der Rathstuben, hiernächst auch beim Herzog, der vor ein paar Tagen zu Supplirung des verraisten Graffen Binau von Dresden anhero gekommene Legations Rath und Ministre plénipotiaire v. Saul, welcher eben gestern bei mir gespeist und mir more solito eine Abschrift seines Creditivs mitgetheilet;<sup>22)</sup> zumahlen nun selber eine Creatur des Graffen v. Brühl und bei dermahligen Umständen allerdings zu cajoliren ware, erlaubte man ihm, sub praetextu des nebst seiner Legations Raths Stelle — welche allein gleich seiner Extraction (da er vorhin nur qua Privat Secretarius bei Gr. Brühl gestanden), um ihm die Entrée zu verstaten, gar zu schlecht und von gar zu geringen Ansehen gewesen wäre — ihm in seinen Credentialien beigelegten bevollmächtigten Ministers Character, daß er das königliche Appartement, mithin aus nothwendiger Folge auch unsere Gesellschaften in der Statt frequentiren dürffen.

Den 29. hatte ich die Ehre, nachdeme meine Ordonnanz gewöhnlichermassen bei der Königin abgehohlet, I. D. der Princesse Charlotte in dero Spiegelzimmer nach dem alten Obristhoffmeister, zugleich mit dem Fürsten von Auersperg (welcher in Jagdkleid und eben im Begriff ware, mit dem Herzog und Printz Carl auf die Schnepffen auszugehen) die Reverenz zu machen.

Den 30. waren öffentliche Audienzien, welche die Königin nun widerummen des Dienst- und Freitags meistentheils zu geben anfieng, und das gewöhnliche Appartement.

Den 31. ritten I. M. nebst der Princesse Charlotte, dem Herzog und Printz Carl und einer kleinen Compagnie Dames und Cavalliers auf Mittag nach Hezendorff, allwo die Kaiserin durch die Fürstin v. Lamberg les honneurs machen liesse. Mein Weib ritte mit; ich hatte aber Revisions Rath und Hoff Dames zu Mittag bei mir, folgte also erst nach den Essen und trafte die Königin eben im Zuruckreiten an bei der Reigerstangen.

Disen Morgen gegen 11 Uhr kamme der General Major Freiherr v. Andlau mit 4 blasenden Postillionen und brachte die Zeitung, daß den 28. Vilshoffen von unserer Armée (welche bereits seit Anfang dises Monaths sich moviret und unlängst zu Pfarrkirchen und Griesbach die feindliche Vorposten aufgehoben hatte) unter Anfüh-

rung deren Generalen Batthyani und Broun theils mit Sturm, theils auf Discretion eingenommen und das darinnen befindliche, meistens hessische Corps, so gegen 5000 Mann gerechnet wurde, zum Theil nidergehauet, über 3500 aber hiervon zu Kriegsgefangenen gemacht worden wären.<sup>23)</sup>

Den 2. Aprilis fuhr die Königin und der Herzog mit gewöhnlichen öffentlichen Gefolg zum Paulanern propter festum Patroni ordinis, nahmen auch die junge Herrschafften sammtlich mit, ausser des jüngst gebohrenen (die Princesse Charlotte kamme nicht mit), und speisten sodann in publico auf der Königin Seiten und abends waren öffentliche Audienzien und Appartement.

Den 3. fuhren die Herrschafften (inclusive der Princesse) mit einer ganz kleinen Compagnie von Dames und Cavalliers, meine Frau und ich mit begriffen, auf Würsten nacher Möllerstorff, allwo der Printz Carl dieselbe zu Mittag tractirte; nachn Essen ward Pharaon gespillet und gegen 5 Uhr fuhr man nach Laxenburg. Die Herrschafften stiegen zwar auß beim rothen Brückl, giengen aber nicht ins Schloß, sondern nur durch den Pallmen Platz oder l'allée du mail, und setzten sich sodann nebst denen Dames in Biroccien, der Herzog aber, Printz Carl und übrige Männer auf die Wurst und kehrten zurück nach der Burg.

Den 4. als an schwartzen Sonntag verfügte sich die Königin nebst dem Herzog oben an und die Princesse Charlotte unten an sitzender zu denen Jesuitern zur Todangst Andacht und wurde in Mantl Kleid angesagt. Es ware kein öffentlicher Taffeldienst. Nachmittag aber ritten die Herrschafften mit kleinem Gefolg im Bratter spatzieren.

Den 6. ware das lezte Appartement vor Ostern. Während selbem kamme ein Officier vom General Batthyani mit der Nachricht, daß auf ferneres Vorrucken unserer Armée die Feinde Straubing, Burghausen, Wasserburg, Reichenhall, folglich die Inn- und Saltzstromm völlig verlassen und sich gegen Landshut zurückgezogen, bei diser praecipitirlichen Retraite aber fast ein ganzes Regiment durch Einhol- und Einbrechung deren Tripsischen Hussaren verlohren hätten. Drei Tage späetter vernahme man ferners, daß sie auch Kellheim und Landshut abandonnirret.<sup>24)</sup>

Den 8. liesse mich der Herzog nachmittags gegen 6 Uhr, alß ich eben mit meinen Kindern spatzieren fahren wolte, zu sich beruffen und muste ich mit ihme in Biroccio — den ersteren Antrag nach in Fürst Schwartzenbergischen Garten, nachdeme wir aber die Königin (welche ebenfahls in Biroccio en compagnie der neuer-

mählten Gräffin von Daun und hinter ihnen der Printz Carl en chaise roulante ganz allein daherkamme) begegnet — in dem Öttingischen fahren, allwo mann einen kleinen Tour de jardin machte und sodann nach Hauß fuhre.

Den 9. ward bei Hoff in der großen Capellen das Fest Sanctae Mariae Schmetzen celebrirt; weillen ich aber meinen letzten Rath und die Publication deren Abschieden vorzunehmen hatte, thate der Fürst v. Auersperg anstatt meiner führen.

Den 11. als an Palm Sonntag und die Charwochen über wurden die Andachten gewöhnlichermassen gehalten und die Herrschafften wohnten selben andächtigt bei. Gleich wie ich nun bereits vorhin bei den verflossenen Jahr hiervon ein und anderes angeführet, als habe für dises Mahl nichts weiteres anzumercken, als daß die Königin zwar wie vorn Jahr weder zum Capucinern an Palm Sonntag Nachmittag (ob sie es zwar anfänglich resolviret ware) wegen einiger Indisposition, weder nach Hernal, weder zu denen letzteren fünf Geheimnuß Predigen\*) und der Auferstehung (mithin hierzu der Herzog allein), hingegen zu allen dreien Pumpermetten zum Augustinern gekommen, nebst der Princesse Charlotte, der Herzog aber die Metten immer all'incognito mit dem Printz Carl bei denen Franciscanern gehört und endlichen, das die Herrschafften dises Jahr (umwillen mann besorget, es mögte die Princesse Charlotte — welche nicht gewohnt sein kunte, so vill und lang zu Fuß zu gehen — zu sehr fatigiren) nicht mehr dann 10 heilige Gräber besuchet, mithin auch an Char Samstag die Ordonnanz erst um halb neun Uhr gegeben worden; was aber das merckwürdigste ist, daß I. M. bei Gelegenheit der oesterlichen Communion zu decidiren geruhet, daß von nun an die Fürsten, welche den Cammerschlüssel überkommen, allen übrigen auch ältern Cammerherrn bei allen öffentlichen Functionen — nach den Beispill dessen, was bei denen geheimmen Räthen observiret wird — vorgehen und unter sich ebenfahls (gleichwie dises letztere nach ihrer Ancienneté in Dienst und nicht nach der Session oder Rang der fürstlichen Würde\*\*) — welches letztere bei denen Fürstinnen, die ihren fürstlichen Rang ohne Rucksicht auf die Neben Charge ihres Herrn zu nehmen pflegen, beobachtet wird —) rouliren, übrigens ausser denen öffentlichen Functionen und in allen Dienstsachen sich an dem ihrer Cammerherrn-Ordnung nach habenden ordinari Rang

\*) Die erstere zwei Samstag und zu selben Predigen pflegen die dermahlige gnädigste Herrschafften ohnehin nicht zu erscheinen.

\*\*) Die Fürsten halten sich dennoch immer an ihren fürstlichen Rang vorzüglich.

halten, mithin (ohne einen ältern mit und neben ihnen dienenden Cammerherrn vorzugreifen) jenen Dienst -- als da ist: schencken, vorschneiden, führen, leichten etc. -- verrichten sollen, welchen sie sonst praescindendo von der fürstlichen Praerogativ zu thun hätten.

Die Fürsten hatten erst unter voriger Regierung angefangen, den Cammerschlüssel zu begehren, jedoch von allen öffentlichen Functionen sich meistentheils zu absentiren gesucht, weilien die ältere Cammerherrn ihnen nicht weichen wolten. Als die jezige Frau auf den Thron gekommen und ihren Herrn Ehegemahl zum Mitregenten declariret und ihme in solcher Qualität alle ihre Hoffbediente mit-schwören lassen, folglichen auch befohlen, daß mann ihn gleichwie sie (die einzige Genufflexion ausgenohmen) bedienen solle, spreizten die Fürsten sich anfänglich, zumahlen da die königlichen Cammerherrn auch dem Printz Carl (woran freilich Unrecht geschehen und der königliche Dienst selbstn certo modo gelitten) ordentlich ihre Woche dienen musten; und ware nicht allein keiner aus jenen, so vorhin beim Kaiser Cammerherr gewesen waren, der die Confirmation angesucht (wiewollen in der That die mehreste darunter oder keine hiesige Landsassen gleichwie die Fürsten v. Ötting, Taxis etc. gewesen, oder aus der Cammerherrn Claß ausgetreten und geheime Rath geworden, oder doch solche zu werden, gleichwie Aremburg, Esterhasy etc. in proinctu stunden), sondern auch diejenige, welche den Cammerschlüssel vorhin nicht gehabt, wolten sich darummen in keine Praetension setzen und hierunter waren in specie der Fürst von Schwarzenberg, welcher zwar zuvorderst seine Toisonistenwürde vorschützte, und die beide regierende Herrn v. Lobkowitz und v. Lichtenstein, welche jedoch den Vorwand der noch nicht erreichten Majorennitet vor sich hatten.

Allein nachdeme I. M. zu erkennen gegeben, daß ihnen diese von Seiten deren Fürsten affectirende Singularitet nicht wohl gefielle, und anbei die Entréen bei Hoff nach den vorigen Fuß dahin reguliret, daß selbe. außer souverainen Häusern und übrigen, ermelter Entrée der alten Etiquette nach fähigen Persohnen niemanden sonstn quocunque praetextu verstattet sein solle, woraus von selbstn gefolgt, daß die Fürsten, welche sonstn keine Hoffbedienung hatten, ipso facto von allen ausgeschlossen und ohne einigen Rang und Distinction verbleiben musten, so waren die Fürsten v. Schwarzenberg und Lobkowitz sogleich an mich gekommen und übergaben ihre Memorialien um den Cammerschlüssel, welchen der Fürst v. Lichtenstein nach erhaltener Majorennitet sofort nachgefolgt, erhielten selben auch

nachhero wie suo loco bereits angezeigt worden, auf meine Vorstellung, wiewollen I. M. nicht so geschwind darinnen willigen wollen; womit dann diser Anstand seine Endschaft erreichte.

Damit aber nun die Königin ihre diffählige Submission einiger-massen hinwiderummen gratificierte, alß geruhete allerhöchst dieselbe, den bißhero immer noch unausgemacht geblibenen weitem Anstand wegen der bei öffentlichen Functionen ansuchenden Praecedenz ob-bemeltermassen zu ihren Favor zu decidiren; man evitirte anbei, sie während der Anwesenheit des Printz Carl dienen zu lassen; und da es sich eben jezo ereignet, daß der Fürst v. Lichtenstein in Vordienst eintreten, mithin mit seinem Cameraden den jüngeren v. Auersperg, Graffen Hanns Adam, gewöhnlicher Massen bei den Printzen alter-native dienen sollen, machte ich hierüber der Königin meine Vor-stellungen und sie placitirten das vorgeschlagene Expedient, wie nemmlichen unter den Vorwand, daß die Schönbrunner Raiß vor der Thür, daraussen aber immer üblich gewesen, daß der ältere deren zwei Vordienst Cammerherrn (weillen, um beide zu logiren, nicht genug-samer Raum vorhanden) allein seine Wochen bei den Printzen ver-richtet, obgedachter Graff v. Auersperg — zumahlen er ohnedeme älterer Cammerherr als der Fürst von Lichtenstein ist — seinen an den Ostertag angefangenen Dienst ohne weiters abzuwechseln, allein continuiren solle.

Den 18. als an heiligen Oster Tag verfügten sich sämtliche Herrschafften: die Königin, der Herzog, Princesse Charlotte und Printz Carl, die zwei Herrn in Collana und tüchenen Mantkleid, et les Dames mit Geschmuck, col solito trano nacher St. Stephan, allwo so-gleich das Te Deum wegen der glücklichen Progressen in Bayern durch den Cardinal Ertzbischoff und hierauf das Hoh-Ammt durch den Weih Bischoff in Beisein deren Toisonisten (unter welchen dann auch der Printz seinen Platz einnahme) und Universitet ab-gesungen wurde. Die Königin und der Herzog (ohne der Prin-cesse und Printzen) speisten sodann öffentlich wie es nach alten Gebrauch anheut und an Weinachtstag établiret, in der Ritter-stuben; unsere hierbei vorkommende Functionen habe vorhin allbereits annotiret.

Nachmittag ware abermahlen in Beisein allerseits Herrschafften, ausser des Printz Carl, Toison Vesper, worunter more antiquo das von weiland den Kaiser Joseph componirte Regina Coeli abgesungen wurde. Gegen sibem Uhr fieng das gewöhnliche Appartement an, welches meistentheils biß neun Uhr zu, auch zuweillen etwas länger dauerte.

Den 19. ware Predig und Toison Ammt in der Hoff Capellen; die Herrschafften speisten aber retiriret.

Gleich nach der Kirchen hatte der zur Berichtigung des gemeinsammen Operations-Plans von Dresden (allwohin zu dem nemmlichen End der General Feldmarschall Leutenant v. Bernes vor kurtzen unsererseits abgeschickt worden) gestern angekommene chur sächsische General Major und Quartiermeister v. Neubour Audienz bei der Königin,<sup>25)</sup> und zwar in der Retirada aus Rücksicht auf seinen Militar Character und weillen man seinen Hoff bestmöglichst menagiren wollen. Hierauf praesentirte ich ihn dem Herzog — welcher eben in seiner Antichambre heraus ware und seiner Gewohnheit nach mit denen en cerele stehenden und die Cour machenden Männern sich unterhielte — der ihn dann sogleich in seine Retirada führte und mit ihme sehr lang sprach.

Nachmittag ware schon um 4 Uhr die Ordonnanz zur Toison Vesper, weillen um sechß Uhr die kleine Kinder Comoedie der Princesse Charlotte zu Ehren (als welche dieselbe noch nicht gesehen) abermahlen produciret werden sollen. Dises Mahl hatte man das Theatrum in der großen Anticamera aufrichten lassen und ein kleines Impromptu von einer deutschen Comoedi (wovon der Herzog nichts hätte wissen sollen) beigefügt, bei welcher zwei Kinder des Graffen v. Thun, Sohn und Tochter, eine Tochter des königlichen Cammerherrn Graffen Collaldo, ein junger Harrach von des Landmarschallen Söhnen, ein kleiner Kinsky, Sohn v. Leopold, der den Hannßwurst gemacht, und mein Frantz Antoni, der den Scapin vorgestellet, agiret und zum Schluß die Ertzherzogin Maria Anna mit meinen Sigmund nebst der vorigen Bande einen neuen Ballet gedantz haben. Nach der Comoedi danzten die Kinder wie das lezte Mahl, in Gegenwart deren Herrschafften, in dem Spiegelzimmer und soupirten sodann in der daranstossenden Anticamera, worbei abermahlen nur die Eltern zugegen sein dörrften; und bald nach neun Uhr ware alles vollendet.

Den 20. ware abermahlen Predig und Toison Ammt in der Hoff Capellen und da lezteres fast an Schluß ware, kamme der königliche Cammerherr und General Major Conte Serbelloni mit sechß blasenden und einen Postmeister mit der Nachricht der glücklichen Action bei Pfaffenhoven, worvon ein mehreres in der Anlag<sup>26)</sup> und welche nachher fast wie die Braunauer Action, das ganze Systema in Bayern determiniret hat.

Gegen zwei Uhr fuhren sodann die Herrschafften nach Schönbrenn, um von heut Mittag an sich daraussen für dises Jahr zu

etabliren. Weillen ich aber die Hoff Dames der Princesse Charlotte und nebst mehr andern Gästen auch den General Neubour und den sächsischen Ministrum v. Saul bei mir geladen hatte, so erlaubten I. M., daß ich mit meiner Frauen erst nachmittags folgen dürfften. Außer der Hoff Statt der Princesse Charlotte und der unserigen, ingleichen des Fürsten v. Auersperg und der Fürstin, Künigl und seiner Frauen kamen mit: die Fürstin von Lobkowitz, Losi und sie, Norbert Trauttmanstorff und sie; anbei erlaubte die Königin, daß immer ein verheiratheter Cammerherr in Dienst seine Frau mitnehmen dürffte; und damit kein Cammerherr notiret würde, dessen Persohn unangenehm sein könnte, so übergabe I. M. ich wie vorn Jahr eine Lista zu ihrer allergnädigsten Approbation und befahl dem Cammerfourier, ohne mich vorher zu befragen, keinen, dessen Nahmen nicht darauf befindlich, zum dienen aufzuschreiben.

Die Benennung obbemelter Statt Dames verursachte bei jenen, welche vor einem Jahr beständig zu Schönbrunn gewesen, großen Unwillen und Jalousie, zumahlen sie nicht anderst muthmassen können, als daß Schwätzerereien unterloffen und villeicht einige von ihnen über die Gêne des Hoff Lebens ohne genugsammer Überlegung beschehen sein dürffende Äußerungen malitios referiret worden sein müsten; nachdeme aber die nemmliche Frauen nach der Hand dennoch mit hinauß geladen wurden, so fiellen die Disgusti von selbst widerummen weg.

Den 22. kamme gegen 10 Uhr der königliche Cammerherr und Obrister vom Baloyischen Dragoner Regiment Comte d'Odonel mit dem Detail und der Suite vorbesagten Action an und bestätigte, daß der Überrest des französischen Corpo seinen Ruckweeg durch Schwaben nach den Rhein nehme, mithin Bayern völlig abandoniret hätte.

Den 23. ware das erste Appartement zu Schönbrunn, allein wegen des anhaltenden kalt und windigen Wetters heroben in denen Zimmern.

Disen Abend kamme die Nachricht, daß die Spannier dem Fürsten v. Lobkowitz (welcher bishero seine Winterquartier in dem Päbstlichen gehabt, sodann aber — auf näherer Anrueckung der feindlichen Armée, wegen ihrer Superioritet — sich über den Panaro zuruckziehen müsten) auf den Fuß gefolgt, besagten Fluß ebenfahls passiret, mithin denselben gezwungen hätten, sich unter die Stück von Mirandola zu retiriren.<sup>27)</sup>

Den 24. fuhren die Herrschafften all'incognito fruh morgens in die Statt und ware sodann der gewöhnliche öffentliche Kirchendienst propter festum S. Georgii in der Hoff Capellen, nach welchen man

auf Mittag zurück nach Schönbrunn sich verfügte. Nachmittag kamme der königliche Cammerherr und Obrist Leutenant Graff Traun, Sohn des Feldmarschallen, mit Depechen an, die Negotiation mit Bayern betreffend.<sup>28)</sup>

Den 25. kamen die Herrschafften abermahlen in die Statt incognito und fuhren sodann öffentlich nach St. Stephan zum Te Deum wegen der letzteren Victori und anbei zum jährlichen Kirchweifest; und weillen auch anheut die dreitägige Andacht pro felici bello allda angefangen, fanden I. M. nicht allein sich all'incognito allbereits vorhero beim ersten Seegen ein, sondern fuhren auch dise drei Täg immer in der Fruh in die Statt und bliben darinnen über Mittag, ohne jedoch öffentlich zu speisen, und fuhren sowohl dem vor- als nachmittägigen Seegen beiwohnen zu können.

Heut Nachmittag kamme ein Courier vom Graff Colloredo, welcher die von ihme und dem General Seckendorff zu Füeßen unweit Augspurg zwischen unß und Chur Bayern unterzeichnete Praeliminarien mit sich brachte, woran aber nach der Hand noch ein und anderes zu flicken ware, und das ganze Geschäft erst (sic!) zu stande gekommen.<sup>29)</sup>

Dise Nacht blibe ich in der Statt auf allergnädigsten Befehl, indeme es sich mit meiner ältesten Tochter<sup>30)</sup> (welche bereits seit den 22. nachts übl auf worden und anfänglich die Blattern beförcchten machen, mithin ich in diser Ungewißheit nicht vill um sie sein dörrffen) seithero in ein inflammatorisches Fieber und Ansatz einer Anginae determiniret, weßwegen I. M. die Gnad gehabt, mir anzubefehlen, daß ich zu einigen Trost meiner Gemahlin — welche bereits vorgestern sich zu der Krancken hinein begeben, auch mit selber im Fahl deren Kinderblattern oder anderen Ausschlags einzusperren Willens ware — ebenfahls in die Statt zurückkeren und nach Willkuhr von dannen nach Schönbrunn ab und zu gehen mögte; man hatte ihr zwar bereits gestern gegen 11 Uhr Vormittag an den Fuß Ader gelassen, allein weillen die beide gefolgte Nächt sehr unruhig und den Tag darauf, als

den 26. gegen Abend die Inflammation im Halß zugenommen und sich auf der Zungen die lingua medicorum so benammste Aphta oder kleinen weißen Hitzblattern mehr und mehr äußerten und der Krancken die Sprach verhinderten, ließe ich folglich ein Consilium zwischen ihren Ordinario Dr. Zwenghoffer und den Dr. Weber mit Zuziehung des kaiserlichen Leib Chirurghi Herrn Molinari anordnen und da der Dr. Weber zu einer nochmahligen Fuß Aderlaß opinirte — der Ordinarius nicht entgegen ware — dise in instanti vornehmen,

worauf der Patientin um ein merkliches leichter worden und sie die Nacht hierauf vill ruhiger geschlaffen, auch sofort sich zur Besserung angelassen.

Heut, ehevor die Königin zum Essen (so à petit couvert geschehen) sich gesetzt, gabe sie dem chur sächsischen General Neubour seine Abschieds Audienz und liesse ihm durch mich einen magnifiquen brilliantenen Ring regaliren, welchen ich ihm durch meinen Hauß Secretari nebst den gewöhnlichen Compliment überschickt.

Den 27. ware Appartement, vor welchen der chur maintzische Minister v. Erthal seine Abschieds Audienz bei der Königin in Spieglzimmer und dem Herzog in seiner Retirada überkommen. Weillen er geheimmer Rath von seinem Herrn und certo modo Bottschaffter gewesen, gaben die meiste unseriger geheimmen Räthen ihme, quia electores pares regibus haberi volunt, par finesse die Excellenz, welche mann ihme vorhero bei seinen lezteren zwei Raisen, meines Wissens, nicht gegeben; allein die bisherige Unglücksfälle hatten uns demüthig- und hofflicher gemacht und den vorigen Fumo der in noch gar zu frischer Gedächtnuß gewesenen Kaiserwürde etwas mehr ausgeblasen.

Den 28. ist in der Burg herinnen bei einer auß der Kaiserin Frauen Zimmer Feuer im Rauchfang ausgekommen, aber sogleich widern gelöscht worden. Ich ware ohnedeme in der Statt und wolte eben meinen Revisions Rath anfangen, als mann mich, der Schuldigkeit nach, qua angesetzten Obrist Cämmerer darvon avisirte, worauf sogleich in die Burg fuhre und, weillen der Lerm bereits gestillet, auch aus gebührender Attention zu der Gräffin v. Paar, um wegen der Kaiserin mich zu erkundigen, und zu allen jungen Herrschafften aus der nemmlichen Ursach mich verfügte, sodann auch hinauß nach Schönbrunn fuhre, um der Königin den Rapport abzustatten, welche anheut wegen der morgigen Consecration der Schloß Capellen nach dem alten Kirchengebrauch gefastet.

Den 29. ware sodann die Consecration der Capellen, welche der Cardinal Ertzbischoff mit denen gewöhnlichen Coeremonien — ausser daß keine gesungene, sondern nur eine stille Meß gehalten wurde — verrichtet und von 8 Uhr fruh bis gegen halb 12 gedaueret.<sup>31)</sup> Der Cardinal asse sodann mit der Königin nebst der übrigen ordinari Compagnie, zumahlen bei diser nie kein Rang beobachtet zu werden pflaget, mithin der Disput wegen des Herzogs cessirte.

Mit disem hatte ich des Nachmittags einen kleinen Contrast, worüber aber, wie aus der Anlag zu erschen,<sup>32)</sup> sogleich das Rac-

commodement erfolgt. Er ist zuweillen gäh, und zwar mehr gegen seine vertraute Diener als andere, indeme er sonsten von denen vorigen Zeiten her und, so zu sagen, von Jugend auf (indeme er noch nicht 15 Jahr alt gewesen, da man ihn auß seines Herrn Vattern Hauß an kaiserlichen Hoff geschickt und er so ville Leuthe menagiren müssen) gar wohl erlernt, seine angebohrne Vivaciteten zu moderiren, ja — die Wahrheit zu sagen — von seinen gehabten Hoffmeistern (den jezigen Feldmarschall Neipperg, als einen zwar vernünftig und meritirten, anbei aber sehr wunderlich und journalieren Mann) hierinnfahls nur gar zu bas gehalten worden, als wordurch ein anderer übler Effect erfolgt, daß selber auch in jenen Gelegenheiten, wo die Lebhaftigkeit an anständig- ja nothwendigsten scheineth, sich nicht allzeit zu finden weis. Wolte Gott aber, daß dises nur der einzige Fähler wäre, so mit seiner Erziehung beschehen; mit seinen gutten Herten, gerad und gerechter Gesinnung, gutten Penetration und übrigen villen Qualiteten wurde aus ihme einer deren grösten und klugsten Regenten geworden sein. Ich bin disem lieben Herrn villes schuldig, indeme er gewiß keine Gelegenheit fallen lassen, wo er mir seine alte Gnad und Vertrauen bezeigen können; dahero ware mir auch dessen Ereifferung wider mich, worzu ich gar keinen Anlaß gegeben hatte, um so empfindlicher, also zwar, daß ich (zumahlen mir ohnehin ein paar Täge her nicht recht wohl gewesen) mich des Abends in die Statt begeben und wegen zugeschlagenen Halswehe biß Montag Bett und Zimmer hüten müssen.

Uebrigens ist disen Morgen der Printz Carl nacher Königin Grätz abgangen, um das Commando deren an denen schlesischen Gräntzen wider Preußen sich allmählig zusammen ziehenden Troupen zu übernehmen.<sup>33)</sup>

Den 30. ware Appartement zu Schönbrunn und der Herzog kamme in die Statt zur Toison Vesper.

Den 1. Maji kammen die Herrschafften zum Toison Ammt in die Statt — speisten retiriret und abends wurde darauf die kleine Kinder-Comoedi zum lezten Mahl vorgestellt — und

den 2. abermahlen, um der Andacht von gutten Hirten bei denen Franciscanern beizuwohnen. Alle dise Täg blibe ich aber wegen bereits erwehnter Unpaßlichkeit zu Hauß und thate mich der Fürst von Auersperg suppliren.

Den 3. verfügte ich mich auf Mittag widerummen nach Schönbrunn; weillen aber das Wetter noch in etwas unfreundlich und ich ohnedeme morgen Rath hatte, kehrte ich zum Schlaffen in die Statt zuruck, desgleichen auch noch den folgenden Tag; sodann aber

stabilirte mich widerummen daraussen; mein Weib hingegen blibe noch einige Täg bei der Reconvalescentin.

Den 4. war Appartement.

Den 5. hatte ich Vormittag meinen Revisions-Rath und fuhr sodann mit meinem Weib nach Schönbrunn, welche der Königin nach den Rosenerantz die Händ küste, um sich wegen der gnädigsten Erinner- und Erkundigungen meiner Patientin halber zu bedancken.

Den 6. ritte die Königin mit kleinem Gefolg in die Statt und zur Burg und fuhr sodann incognito, wie sie es auch die vorige zwei Täg gethan, zum Schluß deren von dem P. Zitto in der wälschen Capellen beim oberen Jesuitern für die Dames durch drei Täge in wälscher Sprach gegebenen geistlichen Exerectien.

Nachmittag beim Zuruckbegleiten aus dem Rosenerantz thate Allerhöchstieselbe mir die Gnad, mich nochmahlen in denen gnädigsten Ausdruckungen dahin anzugehen, damit Ihre ich (wie sie es zu nennen beliebte) das Sacrifice thun mögte, als zweiter Botschaffter nebst dem gewesten Reichs Hoff Raths Präsidenten Graffen v. Wurmbbrand — als welcher primo loco — und Baron von Brandau, welcher als dritter benennet worden, zum bevorstehenden Wahltag abzugehen. Die Frau hat die besondere Gab von Gott, deren Leuth Hertz und Willen durch ihre freundliche Art also einzunehmen, daß mann ihr nichts abschlagen kann.

In der That ist leicht zu ermessen, daß mir dise Commission nicht wohl angenehm sein können, dann zu geschweigen deren großen Unkosten und daß ich auß diser Carrière herauß geschritten; mithin mich sothane Botschafft weiter zu nichts mehreren führen kann, so ist es auch auf eine gewisse Weis infra meam dignitatem, daß mit meinem obhabenden Hoff Ammt unter oder doch neben einen andern, der nicht mehr als ich dermahlen bin, ja in Ansehung meiner Charge eher weniger zu sein scheinet, mich absenden lassen solle, welche letztere Incongruitet sich in der That lediglich dardurch in etwas vermäntlen last, daß ich allbereits a<sup>o</sup> 1741 zum lezteren Wahltag in hac qualitate und mit denen nemmlichen Collegen benennet worden; allein zur selben Zeit ware ich noch nicht Obrister Hoffmarschall, weder Toisonist.

Quidquid sit, mein erstes Principium, als ich zu dienen angefangen, ware immer, für meinen Herrn oder Frauen alle möglichste D<sup>e</sup>f<sup>e</sup>rence und einen blinden Gehorsamm in allen billigen Sachen ohne weitere Rucksicht auf die mehr- oder wenigere Anständigkeit zu bezeigen, zumahlen meines Erachtens mann nicht aus Lieb dienet, waun mann mit seinem Herrn immer vorauß, sozusagen pactiren und

Conditionen machen will; ich finde es sehr gelegen, wann man es thun kann und ein Herr es gedultet, wie es vorhin fast allzeit geschehen und es auch bei jeziger Regierung, ob zwar nicht so öffentlich und gemain practiciret wird; allein nebst deme, daß es ein übles interessirt- und hochmüthiges Hertz andeutet, so sehe ich nicht, wie ein gescheider und selbst mit einem guten Herten begabter Herr zu dergleichen Ames mercenaires (wann sie auch noch so ville andere Meriten hätten) ein wahres, vollkommenes Vertrauen setzen kann. Meine Antwort also an die Königin bestunde in sehr kurtzen Worten, worauß selbe nach ihrer großen Einsicht einerseits meine Submission und die Bereitwilligkeit eines auß Lieb dienenden, mithin lediglich nur zu gehorsammen wissenden Dieners, anderseits aber dennoch erkennen müssen, daß — ob zwar große Herrn von ihren Unterthanen den Gehorsamm als eine schuldige Zuruckgab ansehen, auch auf dise Weis anfordern können — sie dennoch ihres Orths obligatione antidorali et gratitudinis gebunden sein und endlichen eben von darummen dergleichen Diener bei Gelegenheit mehr distinguiren und belohnen, und nicht zur Récompense ihres guten Gemüths und bekanter Bereitwilligkeit immer mit neuen unangenehmen Zumuthungen und Sacrificien (absonderlich wann doch certo modo die Anständigkeit hierbei leidet) angehen sollen.

Den 7. wurde mir sofort zu einer Reichs Conferenz zum Graffen Gundaeker von Starhemberg mit denen übrigen, welche sonsten zu selben gezogen zu werden pflegen und dermahlen auß den Conferenz Ministern in denen benenten Wahlbottschafftern, dem Graffen v. Hartig und denen Referendarien bestand, angesagt, bei welcher zuvorderst die Materi wegen allenfahls betreibender Prorogir- oder auch Translocirung des Wahltags und dann wegen Ajustirung der Capitulation, item Vorruckung unserer bayerischen Armée nach denen schwab- und fränckischen Creisen und die bewürekende werckthätige Zuziehung diser beiden, mit Zustossung ihrer Troupen zu denen unserigen ventilliret und zuletzt ein von den Baron v. Bartenstein verfertigter Aufsatz Requisitorialien an obbemelte beide Creis und respective Excitoria an das gesammte Reich abgelesen und approbiret wurden; worbei mir etwas seltsamm gewesen, daß Graff Friderich v. Harrach die Fermeté gehabt, zu begehren, daß in dem Aufsatz ein paar, zwar sehr geringe Inserta geschehen mögten, als welches fast keiner deren alten Ministern zu des Kaisers Zeiten zu thun sich getrauet hätte — so stark ware damahlen die Déférence für disen Schriftensteller und dessen bei des verstorbenen Herrn et sur l'esprit du maître sich erworbenen Crédit und Supériorité.<sup>34)</sup> Des Capitula-

tionswerks halber ward ad exemplum a<sup>i</sup> 1741 post mortem Caroli VI. eine Commission bein Obrist Canzler beliebt, um selbes weitläuffig und methodice tractiren zu können, so sich bei Conferenzen propter cumulum negotiorum nicht hätte thun lassen.

Die Königin liesse sich heut zur Ader, weßwegen die Dames Geschmuck nahmen, auch wir andere unsere reiche Toisons. Nachmittag hatte vor den Appartement der sächsische Legations Rath von Saul, nachdeme selber durch einen geschlossenen Tractat, mithin mit beider Höffe Satisfaction seine hiesige Commission geendiget,<sup>35)</sup> bei der Königin und dem Herzog seine gewöhnliche Abschieds Audienzen, bei der ersteren im Spieglzimmer, bein lezteren in der Retirada und ich gab ihm in Nahmen der Königin eine goldene Tabatière und darinnen einen schönen brilliantenen Ring, welcher wohl gegen 5000 fl. gekostet haben mag.

Den 8. kamme der Graff v. Colloredo von seiner Commission mit denen zu Saltzburg ausgewechsleten Ratificationen deren geschlossenen Praeliminarien zuruck und fande sich sogleich abends noch zu Schönbrunn ein, um seinen mündlichen Rapport abzulegen.<sup>36)</sup> Er wurde zwar, den Schein nach, sehr gnädig empfangen, allein mehr aus Egard für seinen alten Schwigervattern, den Graffen Gundackern, als daß man mit seiner Handlung so sehr zufrieden gewesen; dann ob er schon die Hauptpuncten seiner Instructionen befolget, so waren doch verschidene Nebensachen (woran doch nicht weniger gelegen war), als nahmentlich wegen denen bayerischen Troupen und ihrer Überlassung in englischen Sold, unausgemacht oder doch unlauter gebliben, welche man erst nach der Hand ins Reine bringen müssen.

Wahr ist es einerseits, daß diser Cavallier sich mehr durch den Credit seines Schwiger Vattern, als durch persöhnliche Meriten empor gebracht und in das Ministerium in der That wider der Königin Willen durch verschidene Kunstgriffe des schlaunen Alten eingeschlichen hat; allein anderseits muß ich selbst bekennen, daß selber nicht so schwach als man ihn haltet, sondern von einem schönen Judicio und leichten Begriff seie, anbei außer des Cabinets und wann er zu einen Vortrag sich praeparirt (inmassen er in Conferenzen und publico wegen einer angeborenen Timiditet und mauvaise honte mit der Sprach nicht fortkommen kann), sich so übl nicht explicirt und überhaupt eine sehr gute Art hat, also daß an jenen, was man tratto di cavaliere heißt, ihm nicht leichtlich jemand von unsern andern Ministern und Hoffhenn übertreffen wird. Sein größtes Unglück ist, daß er in der ersten Jugend, da sein H. Vatter seelig Gubernator zu

Mailand gewesen, von der Mutter zu vill gezärtelt und zu fruh in die Welt gelassen, wo mann als Gubernators Sohn nichts dann geschmeichelet, zu vill dissipiret, mithin in primis principiis zu sehr negligiret worden, welches nachhero nicht leicht herbei gebracht werden kann.

Zudeme hat er auch seinen Herrn Vattern als zu frühzeitig und da wir eben miteinander zu Leyden gestudiert, verlohren, wo er dann sofort sein eigener Herr worden und nach dem gemainen Brauch deren jungen Leuthen sich sehr wenig appliciret, sondern villmehr dahin gesehen, wie er bei seinen vom Vattern überkommenen schönen Majorats Güttern sich lustig machen können, in der nicht so lären Zuversicht, daß es ihme mittelst des und durch seine Gemahlin (als des ohnehin für seine Befreundte so sehr portirten Graffen Gundaeker liebsten Tochter) erhaltenen Appoggio an Beförderung zu Ehr und Ansehen nicht fählen könnte; wie er dann auch alsogleich Cammerherr, größeren Landrechts Beisitzer in Böhmen, bald darauf böhmischer Hoffrath, sodann würcklicher geheimmer Rath und — an des Graffen Friderich v. Harrach Stelle — böhmischer Gesanter auf den Reichs Tag und (nachdeme ich ihn allda abgelöset) beständiger kaiserlicher Gesanter an verschidenen Creißen des Reichs und darinnen befindliche chur- und fürstliche Höffe und endlichen durch besondere, sehr curiose Intriguen meinem Herrn Schwigervattern seelig a<sup>o</sup> 1737 im Reichs Vice Canzler Ammt — mit gewissen durch mein und des Baron Bartenstein, als unseres alten, gutten Freunds Einleitung annoch erzwungenen Modaliteten — adjungiret worden, welche leztere Charge er nach dises lezteren, bald nach weiland Kaiser Carl des Sechsten Tod erfolgten Ableiben das ganze damahlige Interregnum hindurch bedienet, nachhero aber — da der Churfürst von Bayern Kaiser worden — bon grè mal grè an den Graffen v. Königsfeld verhandlen müssen, weßwegen er sich bei nun so glücklich abgeänderten Umständen von neuem eiffrigst bewerbet, damit ihme das Jus postliminii zu statten kommen möge.

Den 9. ware der Gottesdienst und das Festum dedicationis nebst Predig und Hoh Ammt in der neu erbauten und consecrirten Capellen zu Schönbrunn; die Herrschafften giengen aber nicht öffentlich, weillen der Zugang zur Capellen, auch sonst noch villes im Schloß, annoch in würcklicher Bau Zurichtung begriffen. Disen Mittag speiste der vorgestern angelangte Bischoff v. Passau, Cardinal v. Lamberg an der königlichen Taffl mit der gewöhnlichen Compagnie und ohne aller Coeremonie, hatte auch vorhero nur eine Privat Audienz im Spieglzimmer.

Den 10. speiste ich mittags beim Nuncius, weilten I. M. erlaubt, daß die Hoff Ämter — wann selbe zu fremden Ministern oder sonstigen Tables de cérémonies gebetten werden solten — sich von dero Tafl absentiren dörrften.

Den 11. ware abends Appartement.

Den 12. assistirte ich der ersten, bei den Öbrist Canzler wegen des Capitulations Wercks gehaltenen Commission, zu welcher nebst uns dreien zur Wahlbottschafft destinirten annoch der Graff v. Colloredo — der qua zuruckgeblibener oder resignirter Reichs Vice Canzler noch immer zu allen in die Reichssachen schlagende Deliberanda specialiter zugezogen wurde — Graff Philipp v. Sternberg (welcher als böhmischer Gesanter auf den Reichstag benennet), Graff Hartig, Baron Bartenstein, der böhmische Hoff Rath v. Kannegiesser und der böhmische Secretarius und zugleich bestimmter Actuarius zum Franckfurter Congreß, Stang, zugezogen wurden. Mann votirte sogleich praeliminariter, welche beider Capitulationen Caroli VI. oder novissima Caroli VII. pro basi futurae zu nehmen seie, und liesse es dißfahls bei deme, was bereits in lezterer Conferenz wegen all möglichen Vorschubs — damit die erstere pro basi genohmen und hierdurch die so häufige, zum Nachtheil der kaiserlichen Authoritet und certo modo des ganzen Reichs Systematis in die leztere eingeflossene Neuerungen ausgelassen oder doch zum Theil mitigieret werden mögten — per unanimia beschlossen worden ware.

Hierauf wurde die leztere Capitulation (um sich ad omnem etiam pessimum eventum vorzubereiten) von Articul zu Articul durchgangen und bei jeden die — von der nach weiland Caroli VI. Tod zum nemmlichen Capitulations Geschäft, ebenfahls sub praesidio des Obristen Canzlern, zusammengesetzten Deputation zur Belehrung der damahlen abgehen sollenden Wahl Bottschafftern bereits verfastete und auß der Feder des in publicis sehr geschickt und erfahrenen, vormahligen Reichs- nun aber oesterreichischen Hoffraths v. Knorr (der eine Stieff Tochter des Baron Bartenstein zur Ehe hat und bei voriger Regierung durch den bei der Kaiserin qua gewester Wolfenbüttelischer Bedienter und Agent erworbenen Credit in sehr großen Ansehen gestanden ist) geflossene — Annotationes abgelesen und darüber wie es bei denen Conferenzen mehristen Theils zu geschehen pflegte, extra formam, auch wohl zuweillen über Materien, die nicht einmal ad objectum deliberationis gehörig, discurreret.

Anheut speiste der gestern allhier angelangte, neu erwählte oder villmehr postulirte (massen er ohne habenden Breve eligibilitatis

als Bischoff von Ollmütz a capitulo Salisburgensi per postulationem in archiepiscopum creirt werden müssen) Ertzbischoff v. Salzburg, Graff v. Lichtenstein<sup>37)</sup> — welcher dermahlen noch biß zur Einlangung der päbstlichen Confirmation zugleich Bischoff v. Ollmütz ist — an der königlichen Taffl, nachdeme er zuvor gleichwie der Cardinal v. Lamberg, bei der Königin nur eine Privat Audienz gehabt, zumahlen dieselbe zu Schönbrunn ohne allem Coeremonial sein wollen, auch in der That (da alles noch im bauen begriffen) weder ein ordentliches Audienz Zimmer, um jemanden in publico behörig vorkommen zu lassen, gehabt hätte.

Den 13. als an der Königin höchsten Geburts-Fest ware große Gala angesagt; die Herrschafften fuhren gegen neun Uhr incognito in die Burg, um den Glückwunsch bei der Kaiserin abzuholen; gegen 11 Uhr ware öffentlicher Kirchengang und zu dem Ende gesungenes Amt nebst der gewöhnlichen Minerva Andacht. Die Herrschafften speisten in publico nebst der Princesse und nach selben wurden die Dames, so vill ihrer zugegen waren, nebst denen vornehmern anwesenden Chapeaux durch mich zu zweien, in dem ordinari Taffl Zimmer und Saal vorbereiteten Taffeln geladen, bei deren einen — an der Gräffin von Fuchs statt — die Fürstin v. Auersperg und an der anderen meine Frau les honneurs machte. Nachmittag ware der gewöhnliche Seegen, Rosencrantz und gesungene Litanei de SS. Sacramento, sodann hatte der Cardinal von Lamberg im Spieglzimmer und abermahlen in privato seine Abschieds Audienz, und nachdeme danzte man in dem illuminirten Saal.

Die Königin fienge einen Minuet an mit dem Herzog und fast zu gleicher Zeit danzte ich mit der ältesten Ertzherzogin, und der Auersperg mit der Princesse Charlotte, worauf sogleich befohlen ward, daß alles ohne Rang aufziehen solle; die Königin erlaubte auch, daß man sie zum Minuet sowohl als deutschen Danz aufziehen dürffte. Weillen morgen Freitag, so ware zwar anfänglich die Ordre, daß man gleich nach neun Uhr das Soupé auftragen solle, allein es verzögerte sich dennoch damit biß gegen 11 Uhr. Man speiste gleich wie mittags an zwei Taffeln und weillen ohnedeme die Anzahl deren anwesenden Dames und Cavalliers von Distinction nicht sehr groß gewesen, indeme sich die meiste, so nicht gedantz, frühzeitiger retirirt, so wurden alle, welchen unserem dermahligen Gebrauch nach die königliche Taffl verstattet wird, eingeladen. Die Königin blibe aber nicht dabei, sondern nur der Herzog und die Princesse; und ehe noch zwölff schlug, stunde alles auf und retirirte sich.

Den 14. führe ich in die Statt wegen meines ordinari Rath, und weillen gestern ohnedeme Cour gewesen, so wurde anheut kein Appartement gehalten.

Den 15. ware abermahlen Commission beim Obrist Canzler und selben Abends bekomme ich aus der böhmischen Canzlei mein Decret als zweiter Wahlbottschaffter.<sup>38)</sup> Nachmittag führe die Königin all' incognito zun Augustinern in die Statt wegen der Vigil des heiligen Joannis Nepomuceni, welche Kirchfarth sie sodann die ganze Octav hindurch continuirte.

Eben heut wurde auch bekant gemacht, daß der Herzog sich selbstn zur Armée des Feldmarschalls Traun begeben und selbe unter seinen höchsten Commando weiters in das Reich führen wolte, um womöglich die Conjunction mit der Armée des Duc d'Aremberg zu bewürecken, welcher leztere erst vor kurtzen — wegen verschidener von der alliirten Generalitet und sonsten von Chur Maintz und Chur Trier wider ihn geführten Klagen, nahmentlich daß er ohne genugsammer Ursach über die Lahne zuruckgegangen und darmit den Churfürsten v. Maintz und dessen Residenz nebst denen herumligenden Landen denen französischen Insulten bloß gegeben habe — das Commando freiwillig nidergelegt und die Königin gebetten, ihn anderstwo bei ihren Arméen zu employren.<sup>39)</sup> Dise Resolution des Herzogs wolte dem Ministerio und seinen treuesten und für ihme an besten gesinntn Dienern nicht recht in Kopf gehen, zumahlen die zwei unglückliche Prager Expeditionen noch in allzu frischer Gedächtnuß waren und mann dahero immer in Sorgen stunde, es dörffte — ungehindert denen anjezo so erwünscht-anscheinenden Umständen — sich villeicht widerummen ein unerwartete Fatalitet zutragen; dann die Gemüther deren mehresten, auch bescheidenen Menschen also beschaffen, daß wann jemanden ein paarmahl etwas mißlungen, mann hieraus sofort den Schluß fasset, daß ein solcher das Unglück gleichsam immer mit sich ziehe. Wiewollen in gegenwärtigen Fahl auch andere Motiva concurrirten, worummen mann des Herzogs Abraiß zur Armée und daß er solche commandiren solte, so ungerne gesehen — in welche aber mir nicht anstehet, hinein zu gehen — sufficit, daß die Königin sehr lang nicht darein willigen wollen, obschon der Herzog alles auf der Welt angewendet, um darmit durchzudringen, und fast melancolisch darüber geworden, weillen nach seiner Mainung er nichts so ruhmwürdigeres unternehmen könnte, als bei gegenwärtigen Umständen (wo es auf die Rettung des Römischen Reichs und auf die Erhaltung der Wahlfreiheit ankommt) sich an die Spitz einer Armée zu stellen, welche von der Königin zu disen beiden Ob-

jecten gewidmet. Ob aber nicht auch andere flatteuses idées — als zum Exempl eine victorische Armée gegen Franckfurt zu einer Zeit, da eben der Wahl Congreß eröffnet werden solte, zu führen und gleichsamm in Triumph die Kaiser Cron abzuholen — mit unterloffen, gebührt mir ebenfahls nicht, zu beurtheilen.<sup>40)</sup>

Den 16. ware abermahlen der Gottesdienst zu Schönbrunn ohne öffentlichen Corteggio. Nachmittag führe die Königin zu Augustinern und der Herzog mit Dames in das Balhaus zur Teutschen Comoedi. Gegen 9 Uhr fuhren sodann Königin und Herzog ein von dem Stuckhaubtmann H. Penzeder zu Ehren S. Joannis Nepomuceni auf den Donau Arm unweit der Schlagbrucken auf Unkosten (sie!) angestelltes Feuerwerck zu sehen, weßwegen ich durch den Cammerfourier auf der nächst gelegenen Pastei eine Hütte für die Herrschafften und den zuschauenden Adl zurichten lassen; es hatte aber das Unglück gewollt, daß man ohne Erwartung des verabredeten Signals auf ein erschollenes Geschrei, daß die Königin herbeikomme, das Feuerwerck zu fruh angezündet, also zwar, daß die Herrschafften ankamen, da fast alles schon zu Ende war.

Den 17. wurde wegen des Geburtstags der Princesse Charlotte Gala, und zwar gefarbt mit Ausziehung der Hoff Trauer angesagt. Die Herrschafften speisten mittags en compagnie, jedoch wurden nebst denen ordinari Schönbrunner Inwohnern nur die Vornehmere von Adl geladen und die Cardinale und fremdde Ministri zu Vermeidung des Coeremonialis ausgelassen. Die zwei Cardinales Kollonitsch und Paulucci kamen zur Stund des Appartements, wie auch der Ertzbischoff v. Salzburg; und weillen die Königin abermahlen wegen der Andacht zu denen Augustinern gefahren und etwas spatt zuruckgekommen, fienge der Bal erst nach 8 Uhr an.

Die Königin danzte mit dem Herzog und weillen die Ertzherzogin Maria Anna nicht zugegen, sondern eben beim Abendessen ware, so zoge ich zu gleicher Zeit die Princesse Charlotte auf, wornach alles widerummen wie lezthin ohne Beobachtung einiges Rangs fortданzte, sodann auch alle heraußen geblibene Dames und Cavalliers, so zur königlichen Taffl gezogen werden können, zum Soupé geladen wurden.

Den 18. ware abermahlen das sonsten alle Dienstag gehaltene gewöhnliche Appartement — weillen bereits selbes gestern nebst einen Bal gehalten worden — unterbliben.

Den 19. ware widerummen Commission beim Obrist Canzler über das Capitulationswesen.

Diser Täge wird der Graff Carl Batthyani in Ansehung der glorwürdigen Expedition in Bayern ganz allein zum Feldmarschall benennet;<sup>41)</sup> damit aber die Disgusti einigermaßen vermieden werden mögten, ward denen älteren Generalen ejusdem gradus ihr Rang in omnem eventum futurae promotionis vorbehalten. Dise würdige Belohnung ward von jedermann approbiret und belobet, wie es immer zu geschehen pflegt, wann Leuthe d'un mérite distingué hervorgezogen und promoviret werden.

Den 21. ritte ich mit der Königin zur Burg und verblibe sodann wegen meines ordinari Raths in der Statt biß zur Zeit des Appartements.

Heut fruh kamme der hinkende Bott wegen des unglücklichen Treffen bei Tournay, worvon ein mehreres in der Anlag.<sup>42)</sup> Die Königin hatte das allergnädigste Vertrauen in mich und klagte mir sogleich bei Anfang des Appartements dise üble Zeitung, noch vill mehr aber die widrige Manoeuvre des Duc d'Areberg, welcher gleich nach erhaltener Nachricht darvon sich noch weiters biß Neuwied zuruckgezogen und hierdurch nicht allein die Consternation im Reich und bei unserer dasigen Parthei vergrößert, sondern anbei auch die vorhabende Conjunction des aus Bayern abmarchirenden Corpo eloigniret, wesshalben die Abraiß des Herzogs — dessen Bage eben disen Morgen vorausgegangen ware und welcher er in wenig Tügen folgen sollen — von nun an ungewisser und dises Incidens von jenen, welche sothane Abraiß aus kurtz vorhero erwehnten Vorurtheilen nicht gerne gesehen, als ein besonderes Omen angemerket werden wollen, wodurch sie in ihren gefasten Wahn noch mehr bestärkt worden.

Den 22. ware abermahlen Commission bein Graffen Kinsky, jedoch erschiene anheut bei selber der v. Knorr; und weillen der Bartenstein dises seines Schwigersohns Stell hierbei mir suppliret und ohnedeme mit weit wichtigeren Geschäften überladen ist, so thate er auch von heut an bei sothaner Commission oder Deputation nicht mehr erscheinen.

Den 23. ritte ich mit der Königin und gewöhnlichen Gefolg die zweite, nach der Armée in Schlesien hier durchmarchirende Colonne Carlstätter sehen; hierauf wohnten die Herrschafften dem Gottesdienst zu Schönbrunn bei und nachmittags fuhre die Königin al solito zum Schluß der S. Joannis Nepomuceni Octav bein Augustinern.

Den 24. ritte die Königin gleich nach halb siben in Schwarzenbergischen Garten, um selben in Augenschein zu nehmen — in-

massen solchen der Fürst für die zwei jüngste Herrschafften zur Sommerwohnung angetragen — von dannen aber zum Salesianern, die dorten bei dermahliger schönen Jahrszeit, und zwar in dem von weiland der Kaiserin Amalia ihr ad dies vitae eingeräumten Quartier wohnhaffte, allerhöchst gedacht I. M. hinterlassene Cammerfreile, Baronesse v. Klenck zu besuchen, welche die Königin mit Milch Café als dero gewöhnlichen Frühstück bedienet, die mitgekommene Suite aber mit anderen Naschereien regaliret.

Dise alte Freile, welche in ihren jüngern Jahren durch einen Zufahl die Stimm also verlohren, daß sie kein lautes Wort sprechen kann, ist bei ihrer verstorbenen Frauen ihres Attachements und Verstands halber in sehr großer Gunst und Verträilichkeit gestanden, also zwar, daß die Kaiserin nichts ohne ihren Rath gethan und der ganze Hoff — absonderlich die leztere Jahr, nachdeme allerhöchst dieselbe sich in dero neu gestift- und erbautes Frauen Closter de l'ordre de la visitation retiriret — von ihr regieret worden; und alß a° 1742 die Kaiserin Tods verblichen, hatte sie nicht allein ihrer in den hinterlassenen Testament reichlich gedacht, sondern auch selbe dero beiden Frauen Töchtern in Bayern und Sachsen (welche ihr ohnedeme aus Rucksicht auf die besitzende mütterliche Neigung immer besonders gnädig gewesen) also nachdrucklichst anrecommendiret, daß beide fast um die Wette sich um ihre Freundschaft beworben und sie mit Gnadenbezeigungen überschüttet haben, wodurch selbe auch die Gelegenheit überkommen, unserem Hoff zu Beförderung der nachhero mit beiden Häusern Sachsen und Bayern erfolgten Aussöhnung velle nützliche Dienste zu thun, und eben von darummen von der Königin und dem Herzog so besonders cajoliret und distinguiret worden ist.

Den 26. ware abermahlen Deputation bei den Graffen Kinsky und Nachmittag in der Hoff Capellen Toison Vesper, worbei aber die Königin nicht erschienen, sondern nur der Herzog, welcher — ob schon zu des Kaisers Zeiten, wann der Hoff auf den Land als zu Laxenburg oder in der Favorita ware, keine Toisonfest gehalten wurden — selbe doch an denen sonst gewöhnlichen Tügen nicht auslassen, mithin lieber in die Statt zu solchen End sich immer verfügen wollen.

Den 27. als in festo ascensionis ware in der Hoff Capellen Toison Ammt und mittags speisten die Herrschafften bei der Kaiserin im Spieglzimmer, welcher ich wegen der für meine kranck gewesene Tochter — als zu der sie eigends einen Cammerdiener, um sich ihrer Gesundheit zu erkundigen, geschickt — gehabte allergnädigste Atten-

tion (nachdeme gewöhnlichermassen qua substituierter Obrist Cammerer nach den ersten Trunck meine Ordonnanzen bei der Königin und den Herzog abgehollt) allerunterthänigst die Händ geküst habe. Nachmittag verfügten sich die Herrschafften zuruck nach Schönbrunn; weillen aber dieselbe, ausser der Princesse, welche allhier zuruckgebliben, sich morgen sehr fruh auf einige Täg nach Mannerstorff, allwo die Königin das Bad brauchen wollen, zu begeben entschlossen waren und mir anbei allernädigst erlaubt hatten, auf dise Zeit eine kleine Excursion nach meinen oesterreichischen Güttern (als wohin ich seit meines Vattern seelig Tod — ausgenohmen vor zwei Jahren, da ich auf meiner damahligen Durchraiß zur Crönung nacher Prag mich anderthalb Täg alldorten aufgehalten — nicht gekommen ware) zu machen, so verblibe ich sogleich in der Statt zuruck und

den 28. hierauf, nach geendigtem Rath, verfügte mich also mit meiner Frauen und drei älteren Kindern nach sothanen meinen Güttern. Weillen aber die Weeg durch einen eben heut eingefallenen starcken Regen sehr verderbt worden waren und unser Wagen unweit Schöngrabern, bei dortiger Einsidlerei, gegen zwei Stund embourbiret gebliben, so kamen wir erst gegen halb sechs Uhr des andern Morgens als

den 29. zu Fronspurg an, nachdeme wir von 1 Uhr Nachmittag gefahren waren; und die zwei ältere Kinder, welche wir bereits um halb 10 Uhr fruh vorauß geschickt hatten, waren kaum zwei Stund vor unser angelangt. Auf meinen Güttern verblibe ich biß Sonnabend fruh, nachdeme dise acht Täge hindurch, so vill das Wetter immer zugelassen, all-meine herumligende Schlösser und Wirthschafftsgebäude in Augenschein genohmen.

Dise in dem Viertel ober Mannhardsberg zwischen Pulekau und Langau auf der Poststrassen nacher Prag, etwann 12 Meill von Wienn gegen die mährische Gräntzen zu gelegene Gütter hat mein Vatter seelig zusammen gekauft; anfänglich kaufte er 1730 vom Graffen Julio St. Julian um 326.000 fl. die Graffschafft Hardegg mit denen Appartinenzen, als dem Marektflecken Weitersfeld, Schloß und Dorff Riegerspurg etc., dann das Schloß und Dorff Pruzendorff nebst beiden darzu gehörigen kleinen Örthlen Ober- und Nider-Mixnitz; a<sup>o</sup> 1734, kurtz vor meiner Abraiß nacher Dännemarck erkauffte er weiters vom Graffen Adam v. Pollheim um 72.000 fl. das Gutt und Schloß Starein und endlich a<sup>o</sup> 1740 vom Graffen Andler das Gutt und Schloß Fronspurg nebst dem dazu gehörigen, im Viertel unter Mannhardsberg gelegenen Güttl Peggarten um 130.000 fl., worzu aber mein damahlen noch lebender Schwiger Vatter eine nammhaffte Summam

Gelds vorgeschossen, welche noch würeklich für meine zwei ältere Söhne als seine in partes inaequales benannte Fideicommiß Erben sich darauf vorgemerkt befindet; anbei hat mein Vatter das eine Schloß Riegersburg gar schön alla moderna zurichten und meistens neu erbauen, und selbes sowohl als Starein und Fronspurg mit auf dem Land üblicher Einrichtung dergestalten versehen lassen, daß ich in allen drei Schlössern das benöthigte, ohne weiters etwas von Bett oder Kuchlzeig mitbringen zu dörffen, sogleich vorfinde. Er ware auch nie vergnügter, als wann er einige Tage seinen odiosen Dienst Geschäften wegstehlen und selbe auf disen seinen Herrschafften zubringen können. Der liebe Gott gebe ihm die ewige Ruhe; er ware wohl ein gutter Vatter und eine Zierd unseres Hauses.

Den 5. Junii kamme ich gegen 8 Uhr abends von meinen Güttern zuruck. Die Herrschafften waren aber bereits disen Morgen von Männerstorff eingetroffen und der Herzog hatte der Toison Vesper in der Hoff Capellen beigewohnt.

Den 6. als an heiligen Pfingsttag ware Toison Ammt. Die Herrschafften speisten im Spieglzimmer bei der Kaiserin. Nachmittag ware Toison Vesper und abends Appartement zu Schönbrunn.

Während disem kamme der hinekende Bott auß Schlesien;<sup>43)</sup> der Courier stieg vor dem Schloß auß und überbrachte ganz in der Stille seine Depechen von dem Printz Carl an dem Herzog, welcher erst nach dem Appartement der Königin die üble Nachricht vorbrachte. Mann hielte solche verborgen biß des anderen Morgens, da sie durch ein und andere Particular Brieff, jedoch nur en gros dem Publico kund wurde und — wie wohl zu glauben — eine desto größere Consternation verursachte, als mann wegen der großen Superioritet unserer Armée sich einer solchen Sauerei nicht vermuthen kunte. Freilich wolte gleich anfänglich villen nicht gefallen, daß mann dem Printzen (als einen noch zu wenig erfahrenen, jungen Herrn) das Commando so gar allein und ohne ihme — wie vorhin gesehehen ware — einen Feldmarschall ad latus oder zum Rath zugeben, anvertraut hätte; dann obschon der Feldmarschall Traun mit ihme vorn Jahr nichts richten können und er solchen gar nichts gelten lassen, so schine ihnen doch die Mitgegenwart eines alt-erfahrenen Generalen in jenen Fahl unentbehrlich, wann es (wie der Plan hingiang) auf eine Haupt Action ankommen solte, bei welcher es fast unmöglich ohne einiger Confusion ablauffen könte, welcher der Printz — auß Mangl genugsammer Kriegserfahrenheit und da er ohnedeme in Unglück sich gar geschwind zu verliehren pflegt —

sodann nicht zeitlich genug, weder behörig zu remediren fähig wäre.

Allein es gabe widerummen andererseits superfeine Leuthe, welche der Königin in Kopff gebracht, der Printz — rendu à soi mesme — würde weniger aus Caprice handeln und eben von darummen, weillen man ihm vollkommenes Zutrauen bezeigte, seiner eigenen Gloire und Sicherheit halber sich freiwillig um gutten Rath bewerben; dise kluge Herrn aber betrachteten nicht, daß eben in denen häcklichsten Gelegenheiten und wo consilium ex arena zu nehmen, der Printz lediglich von seinen nicht allzu bescheidenen General-Adjutanten umgeben sein würde, zumahlen all-jene meritirte und verständige Officiers, bei welchen er sich etwann sonsten Raths zu erhollen gewohnt ware, von ihm entfernt und jeder auf seiner Seiten mit der ihm aufgetragenen Manoeuvre die Hände voll zu thun haben würden.

Den 7. verfügten sich die Herrschafften abermahlen wegen des Toison Ammts in die Burg und speisten mittags widerummen bei der Kaiserin, kehrten aber bald nach den Essen nacher Schönbrunn, zumahlen der Herzog für heut die Toison Vesper nicht halten liesse, weillen er bereits resolviret, den folgenden Tag als

den 8. kein Toison Ammt celebriren zu lassen, sondern den Gottesdienst nebst der Königin zu Schönbrunn beizuwohnen, allwo auch des Abends Appartement ware, vor welchen der vorgestern angelangte chur bayrische Ministre plénipotentiaire Graff von Seinsheim — würeklicher, des jüngst verstorbenen Kaisers Caroli VII. gewester und nunmehr churfürstlicher Rath und Abgesanter im Haag — nachdeme er mir in einer gestern fruh mir gegebenen Visite die Abschrift seiner Credentialien gewöhnlicher Massen zugestellet hatte, seine erste Audienz bei I. M. der Königin,\*) und zwar — theils wegen unseres Schönbrunner Brauchs (wo keine öffentliche Audienz gegeben wird), theils auch wegen des alten Coeremonialis mit Chur Bayern (welchen Hoff mann immer pro aula domestica gehalten) — in dem Spiegelzimmer in privato überkommen.

Den 11. kamme endlichen fruh um 6 Uhr der solang erwartete Detaglio der leztern saubern Action an, welchen ein Hauptmann von des Printz Carl Regiment, Herr v. Frauendienst überbracht, und gegen Mittag folgte eine Staffetta, worauf dann endlichen ein mehreres von der unglücklichen Niederlag bekant und beiligende Relation hiervon

\*) Weillen der Herzog heut auf der Jagd, thate er selben auf morgen gegen halb 12 Uhr die Stund geben.

herausgegeben wurde.<sup>44</sup>) Obwollen nun ein und anderer Umstand, um die Reputation des Commando zu salviren, nothwendigerweis in etwas aufgebutzet werden müssen und mann die unterloffene, so gar grob und handgreiffliche Fähler und Confusionen möglichst zu bedecken gesucht, so kunte mann doch die Mäuler denen Leuthen nicht stopffen, welche ganz öffentlich über den Printzen und dessen Unerfahrenheit scalirten und darüber absonderlich schmälerten, daß ihme kein General zur Seiten gegeben worden; ja das Poldern des Voleks gienge so weit, daß mann sogar ein und andere, die es zu grob gemacht, in Verhaft genohmen, welches leztere aber von denen bescheideneren dennoch nicht approbiret werden wollen, indeme dergleichen unbesonnene Discurs, weillen sie doch mehr aus übl bestellten Eiffer und in primo motu, als auß Bosheit zu beschehen pflegen, vill eher zu ignoriren und zu verachten, alß förmlich zu bestraffen seien.

Sonsten wurde dem Printzen (die schlechte Dispositionen und übrige in die Hauptsach selbst ein Schlagende Fähler, worvon mann die Hauptschuld dem das sächsische Auxiliar Corpo commendirenden Hertzog von Sachsen-Weißenfels zuschiebte, beiseiten gesezt) von jedermanniglich ausgestellt, daß selber vom Tag der Action an, als den 4., biß auf den 8. nichts weiters nacher Hoff berichtet und die Herrschafften und das Ministerium von Sonntag biß Freitag in einer vollkommenen Unwissenheit alles dessen, was seit der unglücklichen Retraite oder villmehr Flucht der Armée ferners vorgangen, gelassen habe, zumahlen mann weder im Stand gewesen, die benöthigte Anstalten zu Vermittelung des vergangenem vorzukeren, noch die erforderliche Instructionen an unsere auswärtige Gesanten abzufassen, welch-lezteren es doch (wie ich es leider in der Zeit, da ich von so thanen so häcklich als mühesammen Handwerek gewesen, nur gar zu sehr erfahren habe) ungemain daran gelegen, von dergleichen Evénemens critiques bei Zeiten benachrichtiget zu sein.

Disen Abend war das Appartement im Garten; der Hertzog gieng aber auf die Jagd und wolte sich nicht sehen lassen, weillen er gestern Nachmittag, da er auß Kurtzweill nebst ein paar jungen Compagnons sich in Gipß posiren lassen, aus Ungeschicklichkeit des Meisters oder sonstiger Fatalitet die Nasen ganz blau gequätschet hatte; on en fut un peu honteux, mann muste aber dennoch ville Täge mit diser blauen Nasen herumgehen.

Den 13. als in festo Sanctissimae Trinitatis verfügten sich die Herrschafften zu denen P.P. Trinitariern oder sogenannten Weiß Spänniern und von dannen in die Burg, um die Kaiserin wegen

des heutigen Nahmens Tags ihrer Frauen Schwester, der jüngst verwittibten Herzogin von Wolfenbüttel, zu complimentiren, kehrten sodann zuruck auf Mittag nacher Schönbrunn.

Nach den Essen hatte ich über die dermahlige Umstände eine lange Unterredung mit der Königin, welcher meine Meinung als ein ehrlicher Mann sagte und ihr zuvorderst remonstrirte, daß sie den Muth nicht sincken lassen, sondern ihr ferneres Vertrauen alleinig auf jenen starken Gott setzen solle, welcher ihr in weit gefährlicheren Umständen so wunderbahrliche Hülff geleistet, sodann daß sie mittelst Vernehmung unpartheisch- und erfahrner Leuth auf den Grund des Übels zu kommen und woher die so große Confusion bei leztern Treffen entsprungen, verläßlich zu erfahren trachten und die Remedur hierüber mit Hindansetzung aller Personal Affecten oder einig anderer Consideration bald und nachdrücklich vorkern solle; und was endlichen das Commando anbelangte, kunte ich nicht weniger thun, als auch hierüber zwar mit Bescheidenheit, jedoch aufrichtig ein und anderes nach Pflichten vorzustellen.

Sonsten thaten I. M. mir auch die Gnad und eröffneten mir bei diser Gelegenheit, daß ihr von der Conferenz ingerathen worden, mich in ein und anderen, zwar vornemlich das Wahlgeschäft betreffenden, jedoch par connexion in das System générale einschlagenden Commissionen nacher Dresden und Hannover abzusenden, so sie dann auch allergnädigst guttheißen thäte<sup>45)</sup> und mithin ich zu meiner Abrais mich fertig halten solle, welches alles nach ihrer bekannten Affabilitet und einnehmerischen Art mit denen gnädigsten Äußerungen begleitet ware.

Den 14. fuhr ich Vormittag in die böhmische Canzlei, um einer abermahligten Deputation über das Capitulationswesen beizuwohnen, in welcher man die leztere Articlen derselben durchgienge.

Abends ware der Herzog mit der Princesse und verschiedenen Dames von Schönbrunn hereingekommen, um drei sehr curiose mechanische Werek, welche man in diser Markt Zeit in einer Hütten auf den Neuen Markt um Geld sehen liesse, in Augenschein zu nehmen; und ich muß gestehen, daß dergleichen nicht bald gesehen, indeme alle drei ihre Mouvements gleichsam auf den Befehl des Meisters und also lebhaft und geschwind vorstelleten, daß man zwar einerseits, wie die Bewegung von einer Causa extrinseca movente herkommen müsse, nicht mißkennen, andererseits aber auf die Spuhr diser leztern von darumen nicht leichtlich kommen können, weilien die Maschinen ganz frei auf einen Tisch gesezt wurden, diser aber

auf den blossen Pflaster des Platzes um und um ebenfahls ganz frei und offen stunde; deren eine repraesentirte einen Tüchler Laden, worinnen ein Hanßwurst als Diener verschiedene Stück Tücher von distinguirten Farben nach Verlangen der Zuschauer vorzeigte, die zweite einen Bacchum, der aus einen Faß wie mann schafft, roth, weiß oder melirten Wein rinnen lasset, und die dritte eine Tirolerin, etwan in der Größe einer großen Docken oder französischen Poupée, welche verschidene Fragen, theils mit Bewegung des Kopffs, theils mit der Hand beantwortete, wormit sie an eine Glocke so vill Strich als sich auf die ihr beschehende Frag schickten, schlugte. I. M. die Königin liessen den Meister nach der Hand auf Schönbrunn kommen und eine eigene Hütte ihme aufbauen, allwo er seine Figuren produ-ciren kunte.

Den 15. ware Appartement im Garten.

Den 17. als am hohen Fronleichnammsfest fuhre die Königin und der Herzog (und zwar diser leztere wie auch der Obrist Stallmeister und ich, im Mantl Kleid und Colana) nacher St. Stephan, allwo bereits um 7 Uhr wie bei allen folgenden Processionen, die Ordonnanz gegeben ware, und wohnten dem Hohamt und dem großen Umgang bei, kehrten sodann gerad zuruck nach Schönbrunn, allwo — alten Brauch nach — dise ganze Octav, Vormittag von 9 Uhr biß nach der lezten Eilff Meß und Nachmittag von 4 Uhr biß 6 das Hochwürdigte exponiret wurde.

Den 18. ware das Appartement wegen des üblen Wetters in Zimmern; vorhero hatte der neuangelangte Sachsen Gothaische Gesante v. Nischwitz (al solito) seine erste Audienz bei der Königin und den Herzog.

Den 19. ritte mann nach den von dem seel. Printz Eugenio sehr prächtig erbauten und nach dessen Ableiben nebst seinen übrigen Vermögen an seine Nièce (die nachhero als eine sehr alte Princessin an den Herzog Joseph v. Sachsen Hildburgshausen vermählt und nach einiger Zeit von ihme quasi mutuo consensu geschiden worden) ab intestato gekommenen Garten,<sup>46)</sup> allwo die Königin und der Herzog nebst der Suite von der Hausfrau mit einem kleinen Fruhstuck en maigre regaliret worden.

Den 20. wohnten die Herrschafften nebst der Princesse der Procession im Profefbhauß bei und kehrten sogleich zuruck nach Schönbrunn. Abends kamme der Herzog ins Balhauß.

Den 21. accompagnirte ich die Königin zu Pferd nach der Burg, allwo sie ein und anderes wegen Reparatur deren jungen Herrschafften Zimmern zu ordonniren gehabt.

Den 22. ware ich à la suite, nebst verschiedenen Dames und Cavallieren, alle in Landauer Chaisen, mit der Königin und dem Herzog in dem Öttingischen Garten, allwo der Graff Ferdinand Kueffstein, oesterreichischer Vice Canzler, welcher die Direction der hiesigen Manufacturen hat, der Königin ein Etablissement von Seiden Würmern (so ein Particular und gewester Bedienter bei den Feldmarschallen Daun seel. angefangen) vorgezaigt und ein kleines Déjeuné von Milch Caffé, Obst etc. praesentirte.

Den 23. hinein zur Procession von St. Michael und mittags zuruck. Abends kamme ein Courrier auß dem Reich mit der Nachricht, daß die Conjunction beider Corps, des Traun- und Batthyanischen, von dem Feind moralement nicht mehr zu verhindern seie, weßwegen der Herzog sogleich den Entschluß gefast, als Montags von hier abzuraisen.

Den 24. desgleichen zur Procession von St. Stephan, worbei zu mercken, daß nach selber anheut die Herrschafften ganz allein nebst denen Obristhoffmeistern das Hochwürdige zuruck zur Sacristei ad repositorium begleiten und allda noch ein Seegen gegeben wird. Abends muste ich nach Hezendorff, um die Kaiserin zu beneventiren, welche als heut sich daraussen etabliret. Anheut kamme der Fürst von Lobkowitz auß Italien zuruck und selben Nachmittag noch nach Schönbrunn.

Den 25. ware Appartement und vor selben erschine ebenfahls zu Schönbrunn der gestern auß dem Reich angelangte Duc d'Arenberg, welches Evénément — daß nemlich dise beide von ihrem Commando zuruckberuffene Feldmarschallen so zu gleicher Zeit zusammen treffen müssen und sogar unterweegs, zwischen Lintz und hier, sich auf ein Schiff zusammen gesetzt — zu verschidenen Anmerkungen Anlaß gabe und jedermann ihre Contenance zu sehen begierig ware.

Den 26. abends fuhre der Herzog mit mir in Biroccio, den alten Graff Gundacker v. Starhemberg (welcher seit ein paar Tügen her an einen Lungencatharr bettlägerig) zu besuchen und sich zu beurlauben, und sodann in Schwartzbergischen Garten, allwo er den zwei jüngsten Herrschafften seinen Seegen gabe.

Den 27. ware der Kirchendienst zu Schönbrunn. Die Herrschafften aber speisten zu Hezendorff. Nachmittag sahen dieselbe die bereits gemelte 3 mathematische Kunststück, welche der Meister nacher Schönbrunn gebracht und in einer für ihme eigenen Fleisses aufgebauten Hütten produciret. Nachdeme ware Appartement in Garten, damit mann sich bei den Herzog beurlauben könnte; vorhero

aber hatte der chur-cöllnische, vorgestern angelangte Abgesante, Teutschen Ordens Ritter und Ober Stallmeister, auch Ober Falckenmeister und Capitaine der Parforeejagd, Baron v. Roll, bei der Königin und den Herzog seine Audienz auf die nemmliche Art, wie der Graff von Seinsheim und überreichte beiden seine Creditiv nebst dem besondern Versicherungs Schreiben des Churfürsten wegen seines Chur Voti in favorem des Herzogs.<sup>47)</sup>

Den 28. war die Ordonnanz um halb 6 Uhr; die Königin wolte aber niemanden mehr sehen; ich kamme dennoch zu den Herzog in die Cammer, um mich nochmahlen zu beurlauben. Er fuhre mit der Königin in Biroccio nacher Lanzendorff und nach ihnen in einen Wagen die Obristhoffmaisterin mit ihren beiden Töchtern. Nach allda gehörter heiliger Meß begab sich die Königin mit denen Dames nach Männerstorff; der Herzog aber fuhre in seinen auf der Wieden habenden, vorhin sogenannten Engelskirchenschen Garten, allwohin er die mitkommende 4 Cammerherrn Wilezeek den jüngeren, Joseph Kinsky, Baron Hagen und Batthyany, Sohn des ungarischen Canzlers, und den Colloredo, welcher ihn en qualité de ministre begleitet, bestellet hatte, und tratte sofort seine Raiß nach dem Reich an, und zwar über Neuhaus, Strakonitz, Waldmünchen auf Nürnberg zu, weillen sothane Route etwas näher sein solte.

Den 29. ware der Gottesdienst zu Schönbrunn; und weillen übrigens meine Instructionen über jenes sonderlich, was ich zu Dresden und Hannover anzubringen, diser Tügen überkommen,<sup>48)</sup> alß suchte ich die Gelegenheit, heut und des folgenden Tags mit der Königin hierüber zu sprechen und in ein und anderen dero fernere allergnädigste Befehle mündlich zu vernehmen, wo mir dann von allerhöchst deroselben in größter Geheimm aufgetragen worden, daß — unter den Vorwand, mich um so mehr in Stand zu setzen, den Dresdner Hoff zu beruhigen — mich von Prag zu der Armée, so noch zu Königin Grätz campiren würde, verfügen, über ihren dermahligen Stand, Stärke und Disposition deren Gemüther genau erkundigen und I. M. hierüber in Geheimm berichten solte.

Gleichwie nun dise Commission, wie leicht zu ermessen, viller Ursachen halber ungemain critique und häcklich sein muste, zumahlen der Königin Herr Schwager — für den sie fast gleiche Neigung heget als der Herzog selbst, welcher seinen Herrn Bruder ungemain liebt — das Commando hatte und ihme sehr villes ausgestellt werden wolte, so kann ich wohl nicht läugnen, daß ich selbe (ungehindert des hieraus zu ershenden sehr groß- und ausnehmlichen Vertrauens) von Herten gern depreciert und die Gnad jedem andern überlassen

hätte; jedoch da mich Pflichten halber des Auftrags nicht wohl entschütten können, bliebe mir allein übrig, mit gebührender Vorsichtigkeit hierbei zu Werck zu gehen, so auch, Gottlob und Danck, ganz glücklich von statten gegangen, wiewollen leider der Effect auf meine Vorstellungen nicht erfolget und die in ein so anderen von mir eiberichtete Mängel, absonderlich der zerfallenen Discipulin halber, dennoch nicht verbessert worden.<sup>49)</sup>

Den 1. Julii hatte ich die Gnad, bei I. M. der Königin mich nebst meiner Gemahlin allerunterthänigst zu beurlauben, welche bei Reichung dero Hand sich unter andern dahin ganz gnädig geäußert, daß sie von meiner Negociation sich die Beförder- und schleunige Ausmachung einer Sach gänzlich flatirte, woran ihr und ihrem Hauß dermahlen alles gelegen. Nach geendigter Audienz verfügte mich in die Statt, um das abgehende noch auf meine morgige Abraiß zu berichtigen, worauf ich

den 2. — nachdeme Vormittag wegen des heutigen heiligen Frauen Fests meine Andacht verrichtet und theils deren Depechen halber, theils wegen dazwischen gekommener Visiten den gantzen Nachmittag aufgehalten worden — erst gegen acht Uhr abends in Gefolg fünff biß sechß anderer Gutschen und Chaisen (worinnen zuvorderst die mit mir genohmene zwei kaiserl. Cammerherrn Graff Stella, so auch N. Ö. Regimentsrath ware, und Graff von Zinzendorff und des Obrist Kuchenmaister Graff v. Künigl Sohn — zu welchen sich nachhero noch ein junger Graff v. Herberstein und ein junger Graff Mollard gesellet — sodann meine Gentilshommes und übrige Suite beiderlei Geschlechts gesessen) mittelst der Post von Wienn abgeraiset, dise ganze Nacht hindurch gefahren und

den 3. gegen 6 Uhr früh auf meinen Schloß Fronspurg angekommen bin, allwo in etwas ausgeruhet, das Mittagmahl eingenommen und sodann biß Zlabing gefahren und allda über Nacht gebliben bin.

Meine Raiß und übrige wichtige Beschäftigungen haben mir nicht die Zeit verstattet, dises Journal biß zu meiner Zuruckkunft weiters fortzusetzen; es wird aber diser Abgang einigermassen durch jene Anmerkungen ersezet, welche Graff v. Stella auf mein Verlangen über die Franckfurter Raiß zusammengetragen, und was hierüber noch weitläufiger in das Hoff Prothocoll inseriret worden ist.<sup>50)</sup>